

Stadt-Anzeiger

Grossauflage in alle Haushaltungen von Opfikon-Glattbrugg

Amtliches Publikationsorgan von Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

AZA 8152 Glattbrugg, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg, Tel. 044 810 16 44

TEKO
Luzern - Basel - Bern - Olten - Glattbrugg

meine Weiterbildung

Technische Kaufleute
in Teilzeit, oder Intensiv
Büromanagement
Betriebswirtschaft HF
Wirtschaftsinformatik HF

Techniker/in HF
Neu mit BM nur 4 Semester
Energie & Umwelt
Maschinenbau, Flugzeugtechnik
Elektrotechnik, Telekommunikation
Informatik, Architektur, Ingenieurbau
Betriebswirtschaft

www.teko.ch

Hier wird Tempo 30 oft einfach ignoriert

An der Lättenwiesenstrasse wird teils massiv, aber vor allem häufig zu schnell gefahren. Die Stadtpolizei hat lange auf Einsicht der Autofahrer gehofft, doch jetzt hagelt es Bussen.

Roger Suter

Das Gerät in der Hand von Marco Mastroianni piepst. Der Stadtpolizist schüttelt den Kopf. «Wieder zu schnell», sagt er und zielt auf das nächste Fahrzeug, das die Lättenwiesenstrasse herunterkommt. Es ist ein Bus, und auch er ist schneller unterwegs als die hier erlaubten 30 Kilometer pro Stunde.

Normalerweise herrscht hier wenig Verkehr. Und die wenigen, die hier durchfahren, werden durch die aufgemalten Parkplätze gebremst, was ja bei einer Quartierstrasse, die am gleichnamigen Schulhaus vorbeiführt, durchaus sinnvoll ist. Die Opfiker Stadtpolizei hatte hier kaum Verkehrsprobleme zu lösen.

Schon seit Oktober Tempo 30

Das ändert sich, als im Herbst die Bauarbeiten beim Kreisel Talacker- und Giebeleichstrasse beginnen. Die Lättenwiesenstrasse dient deshalb zeitweise als Umleitung – unter anderem für die Busse der Verkehrsbetriebe Glattal, welche die Haltestelle Giebeleich in dieser Zeit gar nicht anfahren können. Unter anderem ihre wegen müssen die blauen Parkplätze in der Lättenwiesenstrasse verschwinden. Im Gegenzug signalisierte



Bis der Kreisel Talackerstrasse Ende Juni 2020 fertig saniert ist, gilt auf der Umleitungsroute durch die Lättenwiesenstrasse Tempo 30. Über sie führt der Schulweg hunderter Kinder.

Foto: Roger Suter

die Stadtpolizei hier am 14. Oktober 2019 Tempo 30, der Schulkinder wegen. Ebenso wurden zwei Temposchwellen angebracht.

Das aber scheint die wenigsten zu kümmern: Während der 90 Minuten,

welche die Stadtpolizisten am Dienstagnachmittag vergangener Woche hier verbrachten, gab es bei knapp 100 gemessenen Fahrten 25 Ordnungsbussen und 2 Anzeigen ans Statthalteramt Bülach, weil die Autos

mit 51 und 49 Kilometern pro Stunde unterwegs waren. Auch die Woche zuvor war das Resultat ernüchternd: 52 Ordnungsbussen sowie 5 Anzeigen. 4 davon gingen an das Statthalteramt Bülach (55, 52, 50, 50 km/h), eine sogar an die Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland (66 km/h, voraussichtlich Ausweiszug).

«Es ist schon etwas frustrierend», gibt Mastroianni zu, «wenn die Leute sich erst an die Regeln halten, wenn es kostet. Wir appellieren an die Autofahrer, sich an die signalisierten Höchstgeschwindigkeiten zu halten und somit den Schulkindern einen sicheren Schulweg zu gewährleisten.»

Büssen fürs Budget?

Anders als es Opfiker Parlamentarier vermuten, hängt das Erteilen von Bussen nicht vom entsprechenden Betrag ab, der im Budget der Stadt steht. Die 400 000 Franken, welche die Rechnungsprüfungskommission im Dezember noch um 100 000

nach unten korrigiert hat, dürften dank der fehlbaren Lenker wiederum locker übertroffen werden: 2018 betrugen die tatsächlichen Einnahmen fast 600 000 Franken (budgetiert waren 508 000), 2017 waren es sogar 800 000 Franken. (rs.)

Auftakt für Stadtmusik

Die Stadtmusik – vom Altersdurchschnitt bisher eher auf der silbergrauen Seite – hat sich für Jahreskonzert die goldenen Oldies vorgenommen. Die bekannten und beliebten Melodien kamen beim Publikum sehr gut an.

Seite 2

Zwischenspiel für Bauernhof

Der frühere «Gemischtwarenladen» Swissair verfügte sogar über einen eigenen Bauernhof. Aus der Konkursmasse der Airline ist er nun in den Besitz des Flughafens gekommen. Was mit ihm passiert, ist noch unklar.

Seite 3

Endspurt fürs Schulhaus

Die Diskussion ums neue Schulhaus Glattpark geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Zum letzten Mal vor der Abstimmung legen Befürworter und Gegner in dieser Zeitung ihre Argumente dar.

Seite 8 und 9

für klare sicht
auf die fakten.

optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa

web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg

VARILUX
Spezialist

Hörgerätebatterien

Audisana Hörberatung

Bahnhofstrasse 34 · Wallisellen
Tramstrasse 17 · Oerlikon

Aktion
CHF 1.-
pro Blister
gültig in Filialen
Wallisellen (23.-31.1.20)
Oerlikon (6.-14.2.20)

audisana
Hörberatung
Quecksilberfrei
0% Hg

www.audisana.ch

La Piazza Pizzeria

Pizzeria «La Piazza»
Flughofstrasse 47
8152 Glattbrugg

044 810 61 61
www.pizzalapiazza.ch

Montag bis Freitag:
11.00–14.00 Uhr und 18.00–23.00 Uhr
Samstag bis Sonntag:
17.30–23.00 Uhr

JA ZUM SCHULHAUS GLATTPARK

Für einen sicheren Schulweg,
damit die Kinder dort zur Schule
gehen, wo sie auch wohnen.

Ihre SP Opfikon

www.spopfikon.ch

SP



In der Mitte mit Fliege: Eduard Kuster, Direktion und Ansage. Zweiter von rechts unten: Werner F. Stalder, Präsident und Euphonium-Spieler. Foto: es.

Goldene Oldies mit der Stadtmusik

Am Freitag konnte man im Forum der katholischen Kirche in Glattbrugg einen Abend lang ein abwechslungsreiches Programm mit zwanzig unvergesslichen Oldies geniessen. Das Publikum war begeistert und sang teilweise auch mit.

Esther Salzmann

Mit einem Dank an das Küchenpersonal (Sigi Pair mit Team), das Servicepersonal (Jodelklub Bärgrube) und das Tombola-Team (Karin Blindenbacher und ihre Mutter) sowie an die Hauptsponsoren eröffnete Dirigent Eduard Kuster den Abend. Auch Präsident Werner F. Stalder fand passende Worte, das Konzert gebührend anzukündigen.

Den Auftakt bildete das Medley «Mein Opfikon», mit Beiträgen von Jan Hasa (Komponist, Vizedirigent und Es-Alto Sax).

1987 nahm Maja Bunner mit «Das chunt eus spanisch vor» am Grand Prix der Volksmusik teil, den sie dann auch gewann. Als ersten Ge-

sangsbeitrag an diesem Abend wurde das Mundartstück von Susi Hasa dargeboten. Einen zweiten Gesangsbeitrag trugen Susi und Jan Hasa gemeinsam vor: «Herz-Schmerz-Polka», und zwar begannen sie in deutscher Sprache und wechselten dann ins Tschechische, was die tschechisch sprechenden Gäste im Saal natürlich besonders freute.

Spanisch anmuten durfte der Beitrag «Guantanamera» und das Publikum sang, zumindest beim Refrain «Guantanamera, guajira Guantanamera», denn auch kräftig mit.

«Sierra Madre»-Romantik

Von Kuba («Guantanamera») gings mit «Sierra Madre» auch nach Mexiko. Das Lied ist nach dem mexikanischen Gebirge Sierra Madre del Sur benannt und beschreibt die romantischen Aspekte des arbeitsreichen und ehrfürchtigen Lebens der Bergbauern. Auch wenn man von einem eigentlichen Lichtermeer im Publikum nicht sprechen konnte, wurden doch so einzelne Handy-Lichter geschwenkt, um der Romantik etwas Nachdruck zu verleihen.

Der Titel «Rose Garden» hat natürlich nichts mit dem momentan viel diskutierten Rosengarten-Projekt in

Zürich zu tun. Beim Countrysong, der in der Interpretation von Lynn Anderson zu einem Welthit wurde, geht es vielmehr um die Sonnen- und Schattenseiten im Leben: «I beg your pardon / I never promised you a rose garden / Along with the sunshine / There's gotta be a little rain some time» (Entschuldige, ich habe dir nie einen Rosengarten versprochen. Neben Sonnenschein braucht es manchmal auch etwas Regen).

Der Beatles-Song «Lady Madonna» ist eine Wertschätzung für alle Frauen dieser Welt. Paul McCartney liess sich von einem Foto einer Vietnamesin, die gerade ihr Kind stillte, zu diesem Titel inspirieren. Auch ganz ohne Text kann uns dieser Titel bis heute berühren, wie uns Werner F. Stalder auf seinem Euphonium überzeugend darbot.

Gesucht und gefunden

Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg besteht aus gerade mal 14 Musikerinnen und Musikern. Weitere Mitstreiter sind gemäss Eduard Kuster jederzeit willkommen. Aber es sollen sich dann nicht gleich alle melden, denn Publikum brauche es schliesslich auch noch...! Doch auch neue Mitglieder konnten bereits gefunden

werden: Aus dem Projekt «Bläserklasse für Erwachsene der Stadtmusik Kloten» konnten nämlich gleich sechs neue Musikerinnen und Musiker «geerbt» werden: vier Klarinetten, ein Saxofon und ein Es-Horn («Stadt-Anzeiger» vom 23. Januar).

Auf Wiedersehen

Im letzten Stück auf dem Konzertprogramm ging es dann um Abschied und Wiedersehen. Seit Anfang der 1960er-Jahre ist Nana Mouskouri mit dem Titel «Weisse Rosen aus Athen» weltbekannt: «Weisse Rosen aus Athen sagen dir: Komm recht bald wieder», und «sagen dir: «Auf Wiedersehen!» Auf Wiedersehen wollte das Publikum aber noch nicht sagen, vielmehr applaudierte es eine Zugabe herbei.

Zunächst erklang die manchmal als Nationalhymne der Blasmusiker bezeichnete Polka «Der böhmische Traum». Als zweite und letzte Zugabe folgte der «March from the River Kwai». Unbekannt? Nicht, wenn die ersten Klänge angespielt werden, und dann kann man sogar auch gleich einstimmen: «Frölein, händ si mis Hündli gseh?»

www.stmog.ch

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Sonntag, 2. Februar

10.00 Gottesdienst
Pfr. Dominik Zehnder
Bülach
Bezirkskanzeltausch
Musik: Urs Egli, Orgel
anschliessend Chilekafi

Donnerstag, 6. Februar

10.00 ökum. Gottesdienst
Alterszentrum Gibeleich
Pfrn. Cindy Gehrig
12.00 Zäme Zmittag ässe
im Kirchgemeindehaus
bitte anmelden
bis Mi, 5.2., 9 Uhr
044 828 15 15
oder sekretariat@rko.ch
14.30 ökum. Senioren/-innen-
Treff im forum, katholi-
sche Kirche Theater mit
der Seniorenbühne

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Darstellung des Herrn –

Maria Lichtmess, 2. Februar 2020

Samstag, 1. Februar 2020

18.00 Eucharistiefeier
mit Kerzenssegnung

Sonntag, 2. Februar 2020

10.00 Familiengottesdienst
anschliessend Apéro
im forum
11.30 Santa Messa con Predica
Dienstag, 4. Februar 2020
9.00 Eucharistiefeier

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 2. Februar

19.00 Gottesdienst «der Andere»
in Glattbrugg
mit Untiklasse

Alle neuen Trams zuerst auf Linie 11

Das neue Zürcher Tram namens Flexity des Herstellers Bombardier wird ab Sommer zuerst auf der VBZ-Linie 11 (also südlich am Glattpark entlang) eingesetzt. Dies deshalb, weil es im Depot Oerlikon an derselben Linie stationiert ist und bei allfälligen Störungen schnell ausgetauscht werden kann. Danach werden die neuen Trams vor allem auf der Linie 4 verkehren, wo gemäss VBZ der höchste Handlungsbedarf hinsichtlich der Erhöhung der Kapazität bestehe. «Ab April starten die Schulungen des Fahrpersonals», schreiben die Verkehrsbetriebe Zürich in einer Mitteilung. Bis Ende 2020 werden neun bis zehn Fahrzeuge angeliefert sein.

Das Flexity ersetzt das Tram 2000 ohne Niederflur-Einstieg auf den Linien 2, 4, 7, 11, 13, 14 und 17. Die frei werdenden Bestandesfahrzeuge werden auf anderen Linien eingesetzt. Mit einer Normalisierung des Trambestands und -betriebs ist auf Dezember 2020 zu rechnen. (pd.)

DIALOG MIT DER BIBEL BEI PIZZA UND CHIANTI

Mittwoch, 5. Februar 2020, 19.00 bis 21.00 Uhr

GLAUBEN und VERTRAUEN
in biblischer Erfahrung und für uns heute
Bibeltexte aus dem Ersten und dem Neuen Testament

Im Dialog mit Texten aus der Bibel und mit unserer Eigenerfahrung können wir uns bewusst machen wie religiöses Glauben und Vertrauen unser persönliches Leben bereichern und erfreuen kann.

Leitung: Hans Schwegler

Alle Interessierten jeglicher Konfession und Religion sind zu diesem Dialog mit der Bibel herzlich eingeladen.

Anmeldung erleichtert unsere Organisation:

Pfarrsekretariat: 043 211 52 25; sekretariat@sankt-anna.ch
Hans Schwegler: 079 382 17 87; ha.schwegler@bluewin.ch

Weinet nicht an meinem Grabe,
tretet leise zu mir zu.
Denkt, was ich gelitten habe,
gönnt mir die ewige Ruh.

Traurig, aber dankbar, nehmen wir Abschied von meinem lieben Vater,
Schwiegervater, Grossvater, Schwager, unserem Onkel und Freund

Enrico Emilio Colombo

3. November 1936 – 23. Januar 2020

Nach einem reich erfüllten Leben ist er nun wieder mit seiner geliebten Ehefrau vereint.

In stiller Trauer:

Francesca und Francesco De Curtis-Colombo
mit Giulia
Verwandte und Freunde

Die Beisetzung findet am Dienstag, 4. Februar 2020 um 14 Uhr auf dem Friedhof Halden in Glattbrugg statt. Anschliessend Abdankung in der katholischen Kirche St. Anna, Glattbrugg.

Traueradresse: Francesca De Curtis-Colombo, Lindenstrasse 11, 8604 Volketswil

*Ein Zeichen
zum Gedenken*



A. Wüst
Grabmale
eidg. dipl. Bildhauermeister

Ausstellung:

Fabrikstrasse 21
8152 Glattbrugg
Tel. 043 810 26 66

www.Grabmal-Ausstellung.ch

Ehemaliger Swissair-Bauernhof gehört nun dem Flughafen

Stolz hatte ihn die Swissair einst den Journalisten präsentiert. Seit dem Konkurs ist es aber ruhig geworden um den Bauernhof oberhalb von Kloten. Der «Stadt-Anzeiger» weiss: Seit kurzem gehört er dem Flughafen.

Larissa Jurczek

Eine Handänderung von drei Dutzend Grundstücken führt dazu, dass der Flughafen unter anderem Besitzer der grossen Werfthalle 3, des Bogenhangars aus den Anfängen des Flughafens, eines Cateringgebäudes sowie verschiedener Gebäude für den Triebwerkunterhalt ist (siehe Artikel unten). Sie stammten aus der Konkursmasse der Swissair und gehörten bis Ende letzten Jahres der Priora Suisse AG, der Immobiliengruppe von Remo Stoffel. Die Objekte befinden sich innerhalb des Flughafenareals oder grenzen gleich daran an – bis auf eines: den ehemaligen Swissair-Bauernhof, der sich abseits vom Flughafen in Hinterbänikon bei Kloten befindet.

Bauernhof ging 1973 an Swissair
Mieter des Bauernhofs ist Willy Lehmann. Bis zu seiner Pension vor 15 Jahren bewirtschaftete er den ehemaligen Swissair-Bauernhof. Noch immer kümmert er sich um den Hof. Im Dezember 1969 war er mit seiner Familie nach Hinterbänikon gekommen und begann, auf dem Bauernbetrieb zu arbeiten. «Damals gehörte der Hof noch einem Herrn Wettstein-Suter», erinnert sich Lehmann. 1973 wurde er dann von der Swissair gekauft. Warum sich die ehemalige Fluggesellschaft einen Bauernhof zulegte, weiss der bald



Bewirtschaftete einst den Swissair-Bauernhof in Hinterbänikon: Landwirt Willy Lehmann. Foto: dj.

77-jährige Landwirt nicht so genau. «Wahrscheinlich diente das Grundstück als Landreserve.» Willy Lehmann, der auch bei der Swissair angestellt war, bewirtschaftete bis 1978 zusammen mit einem Angestellten 45 Hektaren Land – nicht nur in Hinterbänikon, sondern auch in Kloten, Glattbrugg, Rümlang und Bassersdorf. Zudem kümmerte

er sich um 180 Aren Wald. Auf dem Hof hatte er Vieh – 26 Kühe und deren Jungvieh sowie zehn Muttersauen und einen Eber. Ein paar Jahre lang lieferte er der Swissair sogar die Milch von seinem Hof. Ende der 1970er-Jahre hatte dies aber bereits wieder ein Ende.

Feste feiern und Schnee räumen

Ein-, zweimal pro Jahr kamen Leute von der Swissair auf den Hof nach Hinterbänikon, um dort Feste zu veranstalten. Manchmal waren es nur rund 15 Personen, die vorbeikamen. «Meine Frau hat dann für sie gekocht», erinnert sich der Landwirt. Ab und an kamen jedoch auch bis zu 150 Swissair-Mitarbeiter. Lehmann räumte dann jeweils die Scheune aus, damit sie genügend Platz hatten. «Bei solch grossen Anlässen haben sie ihr Essen selbst mitgebracht und auch Musik organisiert.»

Als 1978 seine Frau auszog, verkaufte der Landwirt alle Tiere zur Mast. «Der Bauernhof wandelte sich daraufhin zu einem Ackerbaubetrieb», erzählt Willy Lehmann. Wie üblich für einen solchen Betrieb baute er unter anderem Roggen, Mais, Sojabohnen und Weizen an. Davon ging jedoch nichts an die Swissair. Ausser Milch hat er der Fluggesellschaft also nie etwas geliefert. Der Ertrag aus dem Ackerbau ging an eine Sammelstelle in Niederhasli.

Zukunft des Hofes «noch offen»

Was hat die Flughafen Zürich AG nun mit dem Bauernhof vor? Der ehemalige Hof der Swissair und die umliegenden Grundstücke liegen schliesslich nicht in Flughafennähe. Konkrete Pläne gebe es diesbezüglich noch keine, so Mediensprecher Philipp Bircher. «Es ist noch offen, was mit dem Bauernhof und den anderen Grundstücken in Hinterbänikon passiert.»

OPFIFON



Roger Suter

Das Jahr 2020 fängt ja gut an: Nach einer Grippewelle bricht ein Corona-Tsunami über uns herein. China stellt Millionen von Menschen unter Quarantäne, Behörden verschiedener Länder sprechen Reisewarnungen aus, Flughäfen messen bei ihren Passagieren Fieber und Gesichtsschutzmasken sind auch in Opfiker Apotheken ausverkauft.

Auf Grippewelle folgt Corona-Tsunami

Es seien vor allem Touristen aus Asien, die in den letzten Tagen haufenweise Masken erstanden – oder, wie im Glattpark, gleich 10 000 Stück bestellen wollten. Das ist verständlich, wenn man weiss, dass das Tragen solcher Masken dort durchaus üblich, derzeit von den chinesischen Behörden sogar vorgeschrieben ist. Entsprechend schiessen die Preise für die dünnen Papierchen in die Höhe.

Dabei ist deren Schutzwirkung eher klein: Liegen sie nicht eng genug an, gelangen Tröpfchen mit Viren seitlich hinein; die Krankheitserreger sind sogar so klein, dass auch sie durchs Papier eindringen. Einzig Infizierte können das Ansteckungsrisiko für andere mit einer Maske verringern. Für alle anderen gilt: Die Hände häufig mit Seife waschen, in den Ellbogen niesen und husten und sich möglichst wenig an Mund, Nase und Augen fassen.

In Kloten haben Chinesen zwei Packungen von Masken in die Apotheke zurückgebracht. Sie waren «made in China».

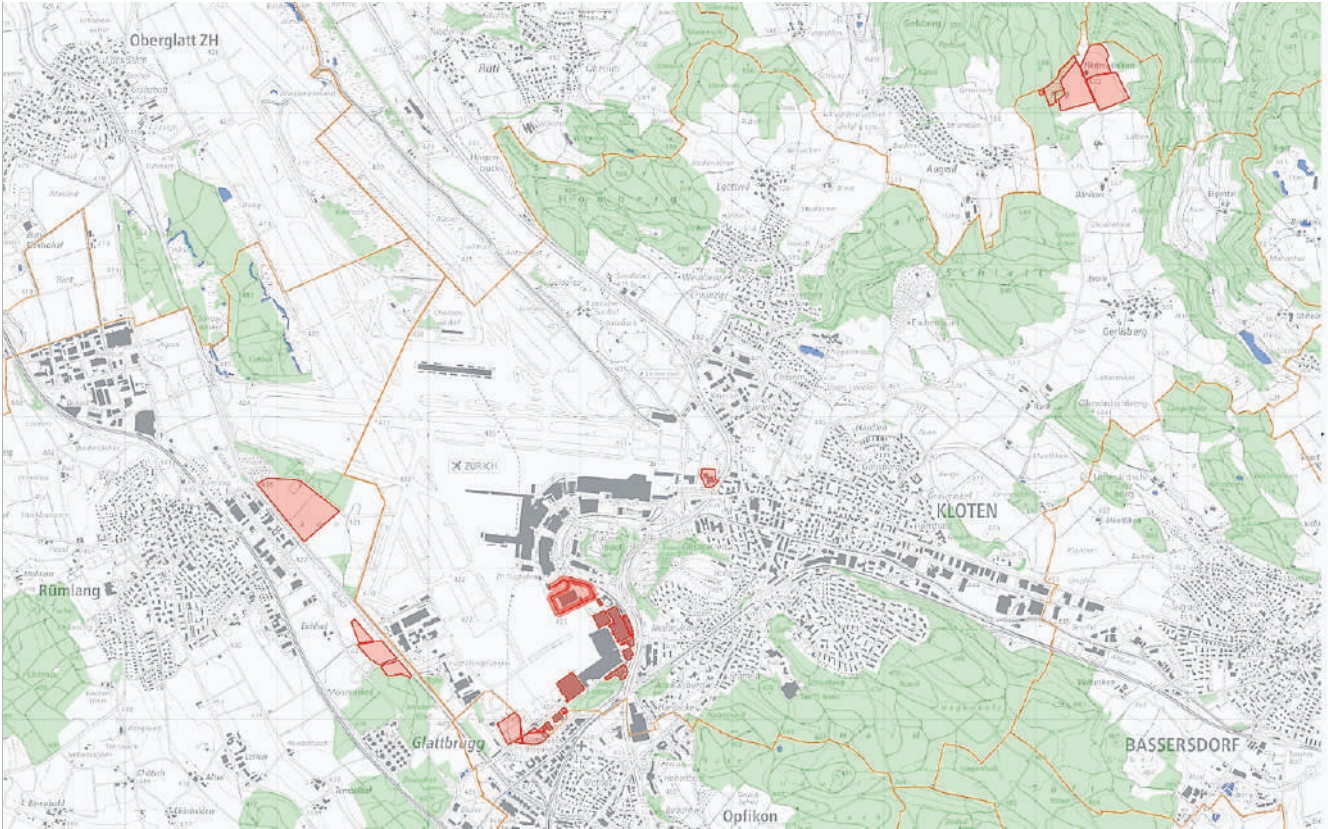
Flughafenareal wächst um zehn Prozent

Der Flughafen soll grösser und moderner werden. Darum kaufte die Flughafen Zürich AG der Priora Suisse Dutzende Objekte am und um den Flughafen ab – inklusive dem ehemaligen Swissair-Bauernhof.

Larissa Jurczek

Die Flughafen Zürich AG (FZAG) kaufte dem Hausverwaltungsunternehmen Priora Suisse AG insgesamt 36 Gebäude und Grundstücke ab. Diese befinden sich mehrheitlich innerhalb des Flughafenareals oder grenzen gleich daran an – bis auf den ehemaligen Swissair-Bauernhof, der etwas abseits in Hinterbänikon (Kloten) liegt. Unter anderem erwarb die FZAG den Bogenhangar aus den Anfängen des Flughafens, die grosse Werfthalle 3, das Cateringgebäude mit Parkplatz sowie verschiedene Gebäude für den Triebwerkunterhalt. Der Kaufpreis wurde nicht bekannt gegeben.

«Der Kauf des Priora-Portfolios ist für die Flughafen Zürich AG ein Puzzleteil, um eine möglichst gute, bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Flughafens zu ermöglichen», sagt Mediensprecher Philipp Bircher. Insbesondere im Hinblick auf die Modernisierung und Erweiterung der



Zu den 36 Objekten, welche die FZAG von Priora Suisse AG gekauft hat, gehören Grundstücke in Rümlang, Opfikon und Kloten sowie diverse Gebäude auf dem Areal des Flughafens. Quelle: maps.zh.ch; FZAG

Areale Ost (Fracht) und West (Entwicklungsgebiet) sowie der Zone Süd (Werftareal) sind die Erwerbungen von Bedeutung.

Ohne die gekauften Liegenschaften umfasst das gesamte Areal des Flughafen Zürich eine Fläche von rund 916 Hektaren, davon ist ungefähr eine Million Quadratmeter ver-

mietbar. «Mit dem Priora-Portfolio kommen nun gut zehn Prozent an vermietbarer Fläche hinzu», so der Mediensprecher.

Ehemalige Swissair-Objekte

Doch weshalb besitzt die Priora Suisse AG so viel Land am und um den Flughafen? «2005 hat Priora alle

Grundstücke aus der Konkursmasse der Swissair herausgekauft», erklärt Priora-Pressesprecher Peter Hartmeier. Im ehemaligen Swissair-Hauptsitz Balsberg – welches im Übrigen nicht zum Verkauf stand – bezog die Firma anschliessend ihr 45 000 Quadratmeter grosses Hauptquartier. Die übrigen Grundstücke waren aber «un-

ternehmerisch nicht so interessant». Es sei immer klar gewesen, dass sie wieder verkauft werden würden – «die Objekte machen sowieso nur am Flughafen Sinn, für Priora selbst waren sie eigentlich nicht nützlich». So wartete das Unternehmen den passenden Zeitpunkt ab, um die Grundstücke zu einem für sie möglichst guten Preis wieder verkaufen zu können. Bereits 2018 sei darüber verhandelt worden, im Dezember letzten Jahres fand dann die notarielle Beurkundung des Kaufvertrags für den Grossteil der Neuerwerbungen statt.

Einen Einfluss auf die Verkäufe hatte laut Hartmeier auch die Enteignung eines Grundstücks von Priora, auf dem die FZAG eine Frachthalle bauen will. Priora-Investor Remo Stoffel weigerte sich, das Land herzugeben. Er zog den Fall anschliessend bis vor das Bundesverwaltungsgericht, wo er letzten Herbst allerdings verlor.

In einer Medienmitteilung gab die FZAG ebenfalls bekannt, dass beide Parteien mit der Transaktion verschiedene laufende Rechtsmittelverfahren gütlich regeln können – sprich: Durch den Verkauf können mehrere Gerichtsverfahren aufgehoben werden. Der Verkauf der Grundstücke führte zu einer «Entspannung», so Hartmeier. «Wichtig ist, dass wir jetzt im Frieden auseinandergehen können.»



Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag und Donnerstag: 08.00 bis 12.00 Uhr
13.45 bis 18.30 Uhr
Dienstag und Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr
13.45 bis 16.30 Uhr
Freitag: 08.00 bis 14.00 Uhr

Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 044 829 80 90
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
Ärztli-, Zahnärztlicher Notfalldienst		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuzfahrdienst		Tel. 044 388 25 25
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG	Tel. 043 544 86 00
	ausserhalb Bürozeiten	Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

Stadtbibliothek

Nicola Widmer lädt ein zum Bücherkaffee

Bücher begeistern, beflügeln und inspirieren ...

Erzählen Sie uns etwas über Ihre Ferienlektüre oder Ihren momentanen Favoriten. Was haben Sie Spannendes, Interessantes, Lustiges gelesen?

Das Bücherkaffee findet statt am
Samstag, 8. Februar 2020
Samstag, 4. April 2020
Samstag, 27. Juni 2020 jeweils von 9.30 bis 10.30 Uhr

Das Angebot ist kostenlos. Es ist keine Anmeldung erforderlich.

Ich freue mich auf einen regen Austausch bei Kaffee und Gipfeli in der Stadtbibliothek Opfikon.

Ihre Nicola Widmer
Bibliothekarin

wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Kultur

agenda opfikon FEBRUAR		
TAG	ZEIT	ORT
WOCHЕ 5		
1	10:00-12:00	Jubla Glattbrugg Gruppenstunde
1	11:00-18:00	19. Treberfest
2	10:00	Familiengottesdienst zum Fest Maria Lichtmess
2	10:00	Gottesdienst
WOCHЕ 6		
4	14:30-16:00	Glattpark-Kafi 60+
5	19:00	Dialog mit der Bibel bei Pizza und Chianti
6	10:00	Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Gibeich
6	14:30-17:00	Theater Senioren Bühne
8	09:30-10:30	Bücherkaffee mit Nicola Widmer
8	10:00-10:30	Reim und Spiel - Verse und Fingerspiele mit Angela Richard
9		Abstimmungen
9	10:00	Gottesdienst mit Männerchor Opfikon-Glattbrugg
9	12:00	Zäme z' Mittag ässe
WOCHЕ 7		
12	14:00-17:30	Interkulturelles Café
13	13:30-15:30	Café International / Sprach-Café
15		Papier- und Kartonsammlung
16	10:00	Gottesdienst
WOCHЕ 8		
17	09:30-10:30	Vortragsreihe Herbst/Winter 2019/20; Ernährung im Alter
19	15:00-15:30	Kamishibai - Geschichten aus dem Holzkoffer
20	10:00-11:00	Ökumenischer Gottesdienst im Alterszentrum Gibeich
23	10:00	Gottesdienst
WOCHЕ 9		
24	18:30	Friedensgebet
26	13:00-16:00	Spielenachmittag in der Stadtbibliothek
26	18:30	Kochen mit der Bibel
26	19:00	Aschermittwoch-Gottesdienst; Beginn der Fastenzeit
27	10:00	Ökumenischer Gottesdienst im Tertianum Bubenholz
28	13:00	Wanderung (Anlaufstelle 60+)
28	14:00	Schieber-Jass 2020
29	18:00-23:00	G'schwellti Plausch der Pirates of Road
29.-1.3.	19:00-04:00	Apres Ski Party 2020

Senioren

Donnerstag, 30. Januar 2020
9.30 Uhr, AZ Gibeich, Mehrzweckraum
Vortragsreihe Herbst/Winter 2019/20
Gesundheitskompetenz – wie halte ich mich gesund und was stärkt meine Lebensqualität?
Mit zunehmendem Alter verändern sich Lebenssituationen, soziales, körperliches und seelisches Befinden – das fordert neue Blickwinkel im Umgang mit den Kräften, Einschränkungen und Umgang mit sich selber. Ein Referat und Informationen von diversen präventiven Massnahmen zur Steigerung des Wohlbefindens und der Lebensqualität beim Älter werden.
Alle Interessierten sind herzlich willkommen! Eintritt frei.
Referentinnen:
– Heidi Zimmermann Heinrich, Gesundheitsexpertin MPH, Dipl. Pflegeexpertin, Gestalttherapeutin FPI, SVG
– Joëlle Robert, Dipl. Sozialarbeiterin, Prävention und Gesundheitsförderung DAS, Suchtpräventionsstelle Zürcher Unterland
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Donnerstag, 30. Januar 2020
14.00 Uhr, Tertianum Bubenholz
Kino
Donnerstag, 30. Januar 2020
10.00 Uhr, Tertianum Bubenholz
Ökumenischer Gottesdienst
Freitag, 31. Januar 2020
14.00 Uhr, Restaurant Gibeich
Schieber-Jass
Jassleitung: Giuliana Frei
Einsatz: CHF 15
Freitag, 31. Januar 2020
13.00 Uhr, Opfiker Turm
Wanderung
Sportzentrum Wallisellen (2 Std.)
Fussmarsch Hardwald
Einkehr Restaurant Spöde
Kontakt: Evi und Peter Derrer, 044 810 59 13
Donnerstag, 6. Februar 2020
14.30 Uhr, Kath. Kirche St. Anna, Forum
Ökumenischer Senior/-innen Nachmittag
Theater Senioren Bühne
Kontakt: isabel.freitas@sankt-anna.ch

Senioren

Montags (ausser an Feiertagen)
08.00 Uhr: Juni, Juli, August
09.00 Uhr: übrige Monate
Parkplatz Familiengärten Hauächer
Walking im Hardwald
Kontakt: Vlasta Hardegger, 079 302 34 02
Fredy Tschamper, 044 810 58 09

Dienstags (ausser Schulferien und Feiertagen)
09.00 bis 10.00 Uhr
Reformierter Kirchgemeindesaal Halden
Fit/Gym mit Musik und Bodenturnen
Kontakt: Therese Kümin, 044 830 71 23

Dienstags (ausser Schulferien und Feiertagen)
1 x im Monat
Wassergymnastik mit Musik in Zurzach
Treffpunkt: 09.00 Uhr, Parkplatz zwischen Migros und Kath. Kirche.
Fahrer gesucht!
Kontakt: Bethli Imhof
044 862 54 44 / 079 253 57 39

Mittwochs (ausser Schulferien und Feiertagen)
09.00 bis 10.00 Uhr
Reformierter Kirchgemeindesaal Halden
Fit/Gym mit Musik
Kontakt: Therese Kümin, 044 830 71 23

Mittwochs
17.00 bis 18.30 Uhr
AZ Gibeich, Senioren-Brocki
Brockenstube für Jung und Alt
Kontakt: AZ Gibeich, 044 829 85 85

Donnerstags (ausser an Feiertagen)
09.00 Uhr, Parkplatz Familiengärten Hauächer (bei jedem Wetter)
Laufträff
Kontakt: Fredy Tschamper, 044 810 58 09

Donnerstags (ausser an Feiertagen)
12.00 Uhr
Mittagstisch im Restaurant Gibeich
Das Essen wird Ihnen serviert!
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Samstags
09.30 bis 11.30 Uhr
AZ Gibeich, Senioren-Brocki
Brockenstube für Jung und Alt
Kontakt: AZ Gibeich, 044 829 85 85

Montag und Freitag (ausser Sommerferien und Feiertagen)
14.00 bis 16.00 Uhr, AZ Gibeich, Raum der Stille
Computeria
Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Dienstag, 4. Februar 2020
14.30 Uhr, Boulevard Lilienthal 26
Glattpark-Kafi 60+
Sie sind herzlich eingeladen, an den monatlichen Treffen teilzunehmen. In geselliger Runde haben wir Zeit zu plaudern, uns zu vernetzen, Informationen und Interessen auszutauschen und vielleicht auch gemeinsam zu philosophieren.

Stadtverwaltung

Sirenentest

Wie jedes Jahr zur gleichen Zeit findet am Mittwoch, 5. Februar 2020, von 13.30 bis 14.00 Uhr in der ganzen Schweiz ein Sirenentest statt.

Weitere Informationen über den Sirenentest finden Sie auch im Internet unter www.sirenentest.ch oder www.sirenenalarm.ch oder im Teletext auf Seite 680 der SRG-Sender.

Anlaufstelle 60+



STADT OPFIKON



Wir sind für Sie da

Zusammen einkaufen, Wäsche machen, Gartenarbeiten erledigen und vieles mehr – wir stehen Ihnen bei Aufgaben des täglichen Lebens zur Seite.

- Wünschen Sie sich, weiterhin daheim wohnen zu können?
- Möchten Sie Ihre Liebsten nicht unnötig belasten?
- Suchen Sie eine bezahlbare Unterstützung im Alltag?

Melden Sie sich telefonisch oder per E-Mail.
Wir beraten Sie individuell.

Kontakt und Auskunft	Telefon	044 829 85 50
Salute Opfikon	E-Mail	60plus@opfikon.ch
Anlaufstelle 60+	Website	www.opfikon.ch/salute

Stadtbibliothek



Hier: Ihre Tankstelle für eMedien



Als Kunde der Stadtbibliothek Opfikon haben Sie kostenlosen Zugriff auf über 40'000 digitale Medien. Dabei handelt es sich um eine Online-Bibliothek, in der Sie digitale Medien wie Bücher, Tageszeitungen, Zeitschriften, Hörbücher und Filme ausleihen können. Das heisst, Sie können ganz in Ruhe zu Hause in der Online-Bibliothek stöbern, sich Ihre Auswahl herunterladen und die Medien auf dem PC, Tablet, Smartphone, MP3-Player oder E-Book-Reader nutzen – und das sieben Tage in der Woche rund um die Uhr. Um die Rückgabe müssen Sie sich nicht kümmern.

Informieren Sie sich bei uns in der Stadtbibliothek Opfikon oder auf www.stadtbibliothekopfikon.ch



wallisellerstrasse 85
8152 opfikon
telefon 044 810 57 97
stadtbibliothek@opfikon.ch
www.opfikon.ch/stadtbibliothek

Kinder- und Familienarbeit

Kleider- und Spielsachen-Tauschbörse

Sonntag, 9. Februar, von 14.00 bis 16.00 Uhr in der Turnhalle Mettlen, Opfikon

Kleider, Spielsachen und Bücher die du nicht mehr brauchst? Bring sie an die Tauschbörse zum Verkaufen oder Tauschen mit! Es ist keine Anmeldung nötig und auch im Ara findet der Anlass bei jedem Wetter statt. Bei Regen stehen einige trockene Plätze drinnen und draussen zur Verfügung.

Haben Sie weitere Fragen? Dann rufen Sie uns an oder schreiben ein E-Mail. Gerne geben wir weitere Auskünfte.

Kinder- & Familienarbeit
Opfikon

KLEIDER- UND SPIELSACHEN-TAUSCHBÖRSE

bei jedem
Wetter,
keine
Anmeldung
nötig!

Turnhalle Mettlen Opfikon,
Sonntag, 09. Februar 2020



Spielraum ara Glatt, im Glattpark,
Samstag, 27. Juni 2020



Die Tauschbörse wird organisiert von der Kinder- und Familienarbeit Opfikon.
Weitere Auskünfte:
Yvonne Glarner, yvonne.glarner@opfikon.ch
oder Jeannette Sestito, jeannette.sestito@opfikon.ch

Kleider, Spielsachen und Bücher die du nicht mehr brauchst? Bring sie an die Tauschbörse zum Verkaufen oder Tauschen mit!

Tauschbörse in der Turnhalle Mettlen, Opfikon:

Wann: Sonntag, 09.02.20, von 14.00 bis 16.00 Uhr

Bringt eure Sachen mit, die ihr nicht mehr braucht und es kann fleissig getauscht oder verkauft werden.

Kontakt: Yvonne Glarner, 079 934 21 51,
yvonne.glarner@opfikon.ch

Tauschbörse im Spielraum ara Glatt, Glattpark (Anfahrt über den Sportplatz Au, Zunstrasse oder den Glattpark)

Wann: Samstag, 27.6.20, von 13.00 bis 16.00 Uhr
Es hat genügend Platz. Der Anlass findet bei jedem Wetter statt. Bei Regen stehen einige trockene Plätze drinnen und draussen zur Verfügung.

Kontakt: Jeannette Sestito, 076 343 24 75,
jeannette.sestito@opfikon.ch

Allgemeine Informationen:

- Die Börse ist für Kinder und Familien.
- Es wird hauptsächlich getauscht. Gegenstände können aber auch verkauft werden.
- Getauscht und verkauft wird auf mitgebrachten Decken, aus Koffer usw. Tische stehen keine zur Verfügung.
- Es hat genügend kostenlose Plätze.

Haben sie weitere Fragen? Dann rufen Sie uns einfach an oder schreiben uns ein Email. Gerne geben wir weitere Auskünfte.

Bestattungsamt

Todesfälle

Am 21. Januar verstarb:

– Liedke, Waldemar, Jg. 1935,
Deutschland DE

Am 23. Januar verstarb:

– Colombo, Enrico Emilio, Jg. 1936,
Italien IT



Claudia Meierhofer, Simone Tharakan, Hans Hässig und Bettina Vissa, Kammerspiele Seeb, Bachenbülach. (von links).
Foto: zvg.

285 Mal Kultur im Unterland

Die Kulturagenda fürs Zürcher Unterland steckt in einem neuen Kleid.

Allerdings ist sie nicht ganz vollständig.

«Die Kulturagenda gibt es bereits über zehn Jahre», meint Hans Hässig, Leiter Fachgruppe Kultur. Jetzt hat sie einen optischen wie technischen Relaunch erfahren. 285 kulturelle Aktivitäten von Rafz bis Regensdorf und von Freienstein bis Fisibach zeigt die Plattform im Moment. Sie reichen von Konzert über Film, Theater und Museen bis zu Vorträgen, zeigte sich vergangene Woche im Theater Kammerspiele in Bachenbülach, wo die neue Kultur-Agenda vorgestellt wurde.

Für Simone Tharakan von der beauftragten Firma Egli & Partner war klar, dass es neben einer guten Grafik ein einfaches, gut bedienbares System sein muss. Heute seien 70 Veranstalter aktiv, Tendenz steigend. Seit Kurzem kann man einen individuellen Newsletter bestellen. Kulturschaffende können auf der Plattform Equipment zum Tausch oder zur Leihe anbieten.

Ab Juni: «Hochrheintriennale»

Ferner feiert man im Unterland, dass vor 20 Jahren Künstler aus Deutschland und der Schweiz den ersten grenzüberschreitenden Skulpturenweg geschaffen haben, der von Kaiserstuhl, übers Kraftwerk Eglisau nach Hohentengen führt. Zum runden Geburtstag wolle man aber nicht eine weitere Skulptur hinzufügen, meint Claudia Meierhofer, Präsidentin des Vereins Kulturbrücke. Vielmehr soll die «Hochrheintriennale» ab 2020 alle drei Jahre stattfinden und jeweils von Juni bis August mit Interventionen, Ausstellungen sowie Vermittlung Bevölkerung und Besucher einbeziehen. Verantwortlich dafür ist das Co-Kuratorium von Kunsthistoriker Franz Krähenbühl und Künstler Alain Jenzer mit viel Erfahrung bei Kunst im öffentlichen Raum.

Kultur Zürcher Unterland ist gemeinsam mit Tourismus Zürcher Unterland ein Teil von Standort Zürcher Unterland. Die Organisation wird von rund 30 Gemeinden der Region und rund 100 Firmen getragen.

Nicht dabei ist Opfikon. Hier zählt man sich eher zur Flughafenregion und engagiert sich im «Glow», dem Zusammenschluss von acht Gemeinden im Lebens- und Wirtschaftsraum Glattal. (pd./rs.)

Anlaufstelle 60+

Steuererklärungen



Sind Sie im Pensionsalter, wohnen in der Stadt Opfikon und brauchen Unterstützung beim Ausfüllen der Steuererklärung?

Kompetente Fachpersonen helfen Ihnen dabei.

Kosten: CHF 30 pro einfache Steuererklärung

Bitte beachten Sie, dass diese Möglichkeit nur in den Monaten Februar bis März 2020 für die Abgabe der Steuererklärung 2019 besteht.

Informationen und Anmeldung: Anlaufstelle 60+

ANLAUFSTELLE 60+, Talackerstrasse 70, 8152 Glattbrugg
044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

Schulhaus Glattpark: Dringend benötigt

Die Parteiversammlung der SP Opfikon Glattbrugg Glattpark (SPOGG) im Januar stand ganz im Zeichen der vielen wichtigen Abstimmungen vom 9. Februar 2020. Zuerst das Wichtigste: Neuer Schulraum wird dringend benötigt. Provisorische Schulräume haben wir genug, wir brauchen endlich ein richtiges Schulhaus im Glattpark. In Bildung investiertes Geld ist immer gut investiertes Geld. Zudem sind die aktuellen Schülerzahlen so gross, dass die bestehenden Räumlichkeiten der Schule Opfikon in allen Bereichen nicht mehr ausreichend sind. Insbesondere im Glattpark stieg die Schülerzahl in den letzten Jahren markant an. Einstimmig befürworten die Mitglieder deshalb den Baukredit für den Neubau einer Primarschulanlage im Glattpark.

Des Weiteren gibt es auf kommunaler Ebene nach einem Rücktritt eine Neuwahl für die Schulpflege. Wir haben die Kandidatin der FDP



(Jelka Plüss) und den parteilosen Kandidaten (Veli Balaban) eingeladen und beide standen uns ausführlich Red und Antwort. Beide haben unserer Meinung nach das notwendige Rüstzeug und die Motivation für die Arbeit in der Schulpflege. Deshalb haben wir uns für eine Stimmfreigabe entschieden. Auf kantonaler Ebene haben wir uns gegen den Rosengartentunnel und die Mittelstandsinitiative entschieden. Dagegen befürworten wir klar das Taxigesetz und natürlich die Initiative für die Entlastung der unteren und mittleren Einkommen.

Auf Bundesebene befürworten wir die zwei Vorlagen für mehr bezahlbare Wohnungen und die Änderung des Strafgesetzes bezüglich Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung.

Demokratie ist, wenn man mitbestimmt! Wir hoffen deshalb, dass die stimmberechtigten Opfiker, Glattbruger, Oberhauser und «Glattparcker» zahlreich an die Urnen respektive zum Briefkasten gehen und ihre Meinung kundtun.

Jeremi Graf, SPOGG

Jelka Plüss stellt sich vor und zur Wahl

Publiereportage

Jelka Plüss kandidiert für die FDP. Die Liberalen am 9. Februar für den freien Sitz in der Schulpflege, der schon bisher von der FDP besetzt war. Die FDP freut sich, damit erneut eine Kandidatin vorschlagen zu können, die nicht nur als Mutter, sondern auch aus nebenberuflicher Tätigkeit Erfahrung in Schulfragen sammeln konnte.

Die Speditionsfachfrau kam 2011 nach Opfikon und wohnt heute im Glattpark. Zuvor lebte sie während 10 Jahren in Australien, dann in Neuseeland und lernte dank ihrer zwei heute 16- und 13-jährigen Söhne auch das dortige Schulsystem kennen. Gegen Schluss dieser Jahre auf der andern Seite des Globus absolvierte sie eine Erziehungsausbildung und praktizierte positive Erziehungsmethoden im Kindergarten. «Das war eine sehr lehrreiche Zeit», blickt sie heute zurück.

In Opfikon engagierte sie sich denn auch rasch im Elternrat, zuerst in der Schulanlage Mettlen, dann in der Schulanlage Oberhausen. Nun, da beide Söhne im Teenager-Alter sind, sieht sie die Zeit gekommen, sich als Mitglied der Schulpflege zu bewerben. Die Schule habe ihre Kinder immer sehr stark unterstützt, und sie betrachte einen weiteren Einsatz für die Schule auch «irgend-



wie als Dank», meint sie. Jelka Plüss ist froh, in diesem Vorhaben auch von ihrem Arbeitgeber unterstützt zu werden, wo sie in einem 60-prozentigen Pensum beschäftigt ist und eigentlich auf 80 Prozent erhöhen wollte, darauf aber zugunsten ihres ersten öffentlichen Amtes verzichten will.

Schon in Neuseeland kam sie oft mit Behörden in Kontakt. Sie führte ein Backpackers-Hotel, also ein Art Jugendherberge, wo viele junge, ausländische, vor allem asiatische und europäische Gäste mit saisonal befristeten Arbeitsvisa logierten. Diese konnte sie nach Kräften unterstützen im unerlässlichen und für die meisten ungewohnten Verkehr mit allerlei Amtsstellen. Die Erfahrungen, die sie gerade auch im Schulwesen machte, zeigten ihr aber auch, dass Behörden-tätigkeit manchmal zäh sein kann und immer wieder viel Ausdauer und Beharrlichkeit verlangt.

Für die Tätigkeit in der Schulpflege äussert sie sich deshalb zurückhaltend in Bezug auf eigene Wünsche, Pläne oder gar Visionen. Sie ist sich aber sicher, dass sie an der Arbeit in der Schulpflege viel Freude haben wird. Und sie hat die Opfiker Schule als gut geführte und sehr lebendige Einrichtung kennen gelernt. Sie habe jedenfalls auch mit der sehr aktiven und innovativen Lehrerschaft immer gute Erfahrungen gemacht. Das müsse erhalten

werden, wozu allerdings auch die Lösung der Raumprobleme unabdingbar sei. Deshalb ist Jelka Plüss auch überzeugt, dass das Projekt für die Schulanlage Glattpark nun unterstützt werden muss.

Ihre eigenen Schwerpunkte und auch Qualitäten sieht sie am ehesten in der Förderung leistungsschwacher Kinder, in der Unterstützung beim Übergang von der Sekundarschule in weiterführende Ausbildungen oder auch im Einsatz für die sprachliche Frühförderung, also die bereits bestehenden Angebote speziell für fremdsprachige Kinder zum Erlernen der deutschen Sprache im Vorschulalter. «Letztlich werde ich aber von der Schulpflege meine Aufgaben zugewiesen erhalten, und ich bin jedenfalls offen auch für Bereiche, welche ich noch nicht kennen lernen konnte», versichert sie.

Jelka Plüss ist auch eine neugierige Frau, die von sich sagt, dass sie viel und gerne fragt und damit zuweilen ihre Gesprächspartner wohl auch etwas herausfordert. Als allein-erziehende Mutter und als Geschäftsfrau hat sie sich auch einige Durchsetzungsfähigkeit angeeignet.

Mit der Wahl von Jelka Plüss als Schulpflegerin wählen sie eine engagierte und lösungsorientierte Kandidatin, der das Wohl der Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt.

*André Remund
FDP Opfikon-Glattbrugg*

CVP: Stimmfreigabe bei der Schulpflege

Die CVP-Parteiversammlung von Mitte Januar stand ganz im Zeichen der Parolenfassung für die Abstimmungen und Wahlen vom 9. Februar 2020. Die sehr zahlreich erschienenen Parteimitglieder diskutierten rege und fassten mit einer Ausnahme klare Parolen. Eingangs wurde dem kürzlich verstorbenen Josef Spengeler gedacht.

Zu Beginn stellten sich Jelka Plüss (FDP) und Veli Balaban (parteilos) den Mitgliedern als Kandidatin und Kandidat für die Schulpfle-geersatzwahlen vor. Beide Persönlichkeiten setzen sich auf ihre Art für eine dynamische Arbeit in der Schulpflege ein. In der Ausmar- chung überwog Jelka Plüss, in der Schlussabstimmung wurde aber Stimmfreigabe beschlossen.



zu tragbaren Preisen. Die bisherige Wohnraumförderung hat sich bewährt. Die Nein-Parole wurde mit nur einer Gegenstimme gefasst.

Alex Rüegg warb anschliessend für ein Verbot der Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung. Kontroverse Debatten und kritische Meinungen sind weiterhin möglich. Die Erweiterung schützt aber besonders verletzte Minderheiten vor pauschaler Hetze und der Verletzung der Menschenwürde. Mit grosser Mehrheit wurde die Ja-Parole beschlossen.

Zu den kantonalen Abstimmungen wurden durchweg Nein-Parolen gefasst. Die Rosengartenstrasse mit Untertunnelung und Gesamtkredit von 1,1 Milliarden Franken wurde sehr kontrovers abgehandelt. Das zuständige Bundesamt stellte bedeutende Mängel fest. Schliesslich wurde relativ knapp die Nein-Parole gefasst.

Alice Krug kommentierte die Mittelstandsinitiative der Jungfreisinnigen und Doris Katz referierte zur sogenannten Entlastungsinitiative der Jungsozialisten. Es ist ein Duell

zweier Jungparteien mit völlig unterschiedlichen Visionen. Beide Initiativen wollen den heutigen Tarif für die Einkommenssteuer tiefgreifend umbauen. Praktisch einstimmig wurden für beide die Nein-Parolen gefasst.

Nenad Milosavljevic referierte schlussendlich über das Gesetz über den Personentransport für Taxis und Limousinen. Die vorgesehenen neuen Bestimmungen führen weder zu einer sichereren noch zu einer besseren Dienstleistung. Aufgrund neuer Hürden, die den Wettbewerb erschweren, ist wohl eher das Gegenteil zu erwarten. Es ist mit einem erheblichen administrativen Aufwand zu rechnen, ohne ersichtlichen Nutzen. Einstimmig wurde die Nein-Parole gefasst.

Schulpräsident Norbert Zeller setzte sich mit Verve für das neue Schulhaus im Glattpark ein. Das Projekt überzeugt, die Schülerzahlen sind sehr hoch und das nun sehr grosse Quartier Glattpark verdient ein eigenes Schulhaus. Die Parteimitglieder beschliessen einstimmig die Ja-Parole.

Alex Rüegg

ANZEIGEN

ZPG Zürcher Planungsgruppe Glattal

Regionaler Richtplan Glattal, Teilrevision 2019, Aussichtsturm Herrenholz, Dietlikon

2. Öffentliche Auflage

Die Geschäftsleitung der Zürcher Planungsgruppe Glattal hat am 24. Januar 2020 beschlossen:

Die Teilrevision 2019 des Regionalen Richtplans Glattal wird betreffend Festlegung Aussichtsturm Herrenholz, Dietlikon, zur 2. öffentlichen Auflage gemäss § 7 des Planungs- und Baugesetzes (PBG) verabschiedet.

Die öffentliche Auflage während 60 Tagen findet statt vom 31. Januar bis 31. März 2020.

Während dieser Zeit kann jedermann zum Entwurf der Teilrevision Einwendungen erheben. Diese haben einen genau bezeichneten Antrag und dessen Begründung zu enthalten.

Die Unterlagen können während der ordentlichen Öffnungszeiten auf den Stadt- und Gemeindeverwaltungen der Verbandsgemeinden sowie im Sekretariat der Zürcher Planungsgruppe Glattal eingesehen werden. Sie sind ab dem 31. Januar 2020 auch auf der Website www.zpg.ch aufgeschaltet.

Einwendungen sind schriftlich bis spätestens am 31. März 2020 einzureichen an: Zürcher Planungsgruppe Glattal, Sekretariat, Neuhofstrasse 34, 8600 Dübendorf.

Haben Sie gewusst,
dass Sie auf der Homepage der Stadt Opfikon alle Bauausschreibungen online finden? Zudem sind unter «Baustelleninfo» alle aktuellen Baustellen von Opfikon mit Detailinformationen aufgeführt.
www.opfikon.ch – Aktuell
www.opfikon.ch – Quicklinks – Baustellen

Abstimmungsparolen für den 9. Februar 2020

Vorlage/Partei	CVP	EVP	FDP	GV	JBL SVP	NIO@GLP	SP	SVP
Eidgenössische Vorlagen								
Initiative «Mehr bezahlbare Wohnungen»	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein
Anti-Rassismus-Strafnorm	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein
Kantonale Vorlagen								
Gesetz Rosengartentram und -tunnel	Nein	Nein	Ja	k. E.	Ja	Nein	Nein	Ja
Rahmenkredit Rosengarten	Nein	Nein	Ja	k. E.	Ja	Nein	Nein	Ja
«Entlastungsinitiative» (A)	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein
«Mittelstandsinitiative» (B)	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja
Stichfrage:	k. E.	k. E.	B	A	B		A	B
Personentransport-Gesetz	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Nein
Städtische Vorlagen								
Baukredit Schulhaus Glattpark	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein
Schulpflege-Wahlen: Jelka Plüss (FDP) oder Balaban Veli (parteilos)	k. E.	Plüss	Plüss	Balaban	Plüss	Plüss	k. E.	Plüss

k. E. = keine Empfehlung / Stimmfreigabe

Eine Puck-Sonderregelung nur für Kloten

Der Puck darf mit dem EHC-Logo stehen bleiben. Genau eine Woche nach der für viele Klotener erfreulichen Nachricht zeigt sich: Den Erfolg nehmen nun nicht wenige für sich in Anspruch.

Daniel Jaggi

Gespräche mit zahlreichen Exponenten und politisch Verantwortlichen zeigen denn auch: Am Erfolg haben zahlreiche mitgearbeitet. Einige glaubten zwischendurch sogar, diese Nuss sei gar nicht zu knacken. So sind es die Bemühungen und Interventionen aller, die am vergangenen Donnerstag zum letzten Schritt in einer sich seit über einem Jahr hinziehenden Auseinandersetzung führten: dem Entfernen der Klebefolie, die das EHC-Logo seit Anfang November abdeckte. Dass die Folie nicht einfach abgerissen werden konnte, sondern mit einem Heissluftföhn sorgfältig abgelöst werden musste, macht im übertragenen Sinne deutlich, wie diffizil die Angelegenheit war. So liess sich das kantonale Tiefbauamt nur mit Mühe ein Zugeständnis abringen.

Den Gordischen Knoten löste eine Sonderregelung, womit alle ihr Gesicht wahren konnten. In der Antwort des Regierungsrates auf die von Mark Wisskirchen (EVP) im Kantonsrat gestellte Anfrage liest sich das so: «Da es sich vorliegend um einen Grenzfall handelt und der EHC-Puck für die Stadt Kloten über die Jahre zu einem «Wahrzeichen» geworden ist, hat das Tiefbauamt im Rahmen einer Neubeurteilung entscheiden, die Bewilligung (...) bis zur nächsten Instandsetzung des Kreisels befristet zu verlängern.»

Hintergrund des Streits ist die Haltung des Kantons, der Puck könne nur ohne EHC Kloten-Logo stehen bleiben, weil dieses kommerziell sei, was gemäss den Richtlinien für kantonale Kreisel verboten sei. Nun hat sich der bürgerliche Regierungsrat durchgesetzt.



Zuerst war das EHC-Logo mit einer schwarzen Blache verhüllt – die aber nicht lange hielt. Dann klebte man es mit schwarzer Folie zu. Nach dem (Nicht-)Entscheid des Regierungsrats wurde sie am 23. Januar entfernt.

Dass sich das höchste kantonale Exekutivgremium des Puck-Problems annehmen musste, ist Stadtrat Mark Wisskirchen zu verdanken. Er bezweifelte die «gewerbsmässige» Werbung und wollte in einer Anfrage im Herbst unter anderem wissen, weshalb sich die Baudirektion in die Bekämpfung eines städtischen Wahrzeichens verbeisse.

Die Chronologie der Interventionen und Ereignisse macht deutlich, wie viele Personen beteiligt waren und wie lange der Weg für einen Kompromiss sein kann. Er zeigt aber auch, dass Beharrlichkeit durchaus von Erfolg gekrönt sein kann.

19. Februar 2019: Der Klotener SVP-Gemeinderat Rico Käser macht das Puck-Kunstwerk, wie er es nennt, erstmals zum politischen Thema, indem er ein Postulat im Gemeinderat einreicht. Er verlangt vom Stadtrat,

alles zu unternehmen, damit das Puck-Kunstwerk stehen bleiben kann.

2. April: Der Gemeinderat überweist Rico Käasers Vorstoss mit 24:3 Stimmen deutlich. Stadtpräsident René Huber betont, das Anliegen würde beim Stadtrat «offene Türen einrennen».

2. April: Vor dem Hintergrund der Puck-Diskussion reicht SP-Gemeinderat Christoph Fischbach ein Postulat ein, indem er ein Wahrzeichen für alle Klotener Sportvereine verlangt.

15. April: Erste Gespräche des Stadtrats mit dem zuständigen Strasseninspektor bleiben ergebnislos.

4. Juni: Das Postulat Fischbach wird mit 14:9 Stimmen an den Stadtrat überwiesen.

5. Juni: Der Stadtrat gelangt mit einem Schreiben an Regierungsrat Martin Neukom (Grüne).



Freut sich über den Erfolg: EHC-Kloten-Verwaltungsrat Mike Schälchli (m.) schenkt der Stadt (vertreten durch Verwaltungsdirektor Thomas Peter) und Kantonsrat Mark Wisskirchen 8L.) eine Puck-Kreisel-Torte. Foto: dj.

2. Juli: Antwort von Baudirektor Neukom: Werbung für Firmen wird auf kantonalen Kreisel nicht zugelassen.

20. August: In seiner Antwort auf das Postulat von Rico Käser sieht der Stadtrat «angesichts der rechtlichen Ausgangslage keine weiteren Möglichkeiten mehr, um den Puck-Kreisel in der heutigen Form zu erhalten».

4. Oktober: Der Stadtrat bezweifelt angesichts von Kosten in sechsstelliger Höhe, ob ein Wahrzeichen für die Vereine ein Bedürfnis ist.

21. Oktober: Stadtrat Mark Wisskirchen (EVP) macht den Puck-Streit im Kantonsrat mit einer Anfrage zum Thema.

November und Dezember: Gespräche zwischen dem Stadtrat und der Baudirektion führen weiterhin zu keinem Ergebnis.

1. November: Der Stadtrat lässt den Puck mit einem riesigen schwarzen Sack abdecken, damit der Weg für weitere Gespräche offenbleibt.

4. November: Der Sack über dem Puck ist mutwillig zerstört worden, nun wird das Logo mit Folie abgeklebt.

5. November: Das Postulat Fischbach wird abgeschrieben.

15. Januar 2020: In seiner Antwort auf die Anfrage Wisskirchen spricht der Zürcher Regierungsrat von einem Grenzfall, weshalb eine Neubeurteilung erfolgte und der Puck mit Logo bis zur nächsten Instandstellung des Kreises befristet stehen bleiben kann.

23. Januar: Der Regierungsratsentscheid wird öffentlich und die Klebefolie über dem EHC-Logo wieder entfernt.



Glückwunsch zum Geburtstag

Max Schlagmüller, 85 Jahre
5. Februar 1935

Die MRO gratuliert Dir ganz herzlich zum Geburtstag und wünscht für die Zukunft beste Gesundheit, Freude, Zufriedenheit und viel Glück.

Herzlichst, Männerriege Opfikon

Glückwunsch zum Geburtstag

Jachen Luzzi, 70 Jahre
30. Januar 1950
Glärnischstrasse 38, Opfikon

Unserem Mitglied wünschen wir für das neue Lebensjahr viel Glück, Freude und Gesundheit.

Der Vorstand des Bündnervereins

Glückwunsch zum Geburtstag

Alessandro Castellano
31. Januar 1994

Der Gewerbeverein Opfikon-Glattbrugg gratuliert seinem Mitglied herzlich zum Geburtstag.

Glückwunsch zum Geburtstag

Isabella Frey
30. Januar 1972

Claudio Marco Alves
1. Februar 1984

Die Kameraden und das Kommando gratulieren herzlichst zum Geburtstag.

Glückwunsch zum Geburtstag

Die Spitex Opfikon gratuliert folgenden Mitarbeiterinnen herzlich zum Geburtstag

Logiurato Carmelina
Vecchio Lucia
Amstutz Sändy
Guzzo Carmen

LESERBRIEFE

Ein überzeugtes Ja zum Schulhaus Glattpark

Für mich ist der Bedarf nach einem neuen Schulhaus im Glattpark völlig unbestritten. Sehr sorgfältig hat der Stadtrat eine Vorlage ausgearbeitet, die nun mit einem überzeugenden Ja an der Urne quittiert werden kann.

Die Schulanlage Glattpark ist nicht einfach ein weiteres Schulhaus, sondern das grösste und wichtigste Vorhaben auf dem Weg zu einer insgesamt wieder den Ansprüchen gerecht werdenden Infrastruktur der Schule. In weiser Voraussicht hat der Stadtrat die weiteren erforderlichen Schulhausbauten in die Planung gebracht. Mit der Anlage Glattpark und der geplanten Schulanlage Nord werden – zusammen mit der bestehenden, provisorischen SA Oberhausen – die Kapazitäten geschaffen, um trotz steigender Schülerzahlen die dringend nötigen Gesamtanierungen der Schulanlagen Mettlen und Lättenwiesen ausführen zu können.

Die Behauptung, dass es im Glattpark nicht genügend Kinder gebe, um das Schulhaus zu füllen, entbehrt jeder Grundlage. Mit rund 380 Schülerinnen und Schülern wären die geplanten Klassenzimmer ausgelastet. Im aktuellen Schuljahr gehen 310 Kinder aus dem Glattpark in die Primarschule in Opfikon, im kommenden Schuljahr werden es bereits 356 sein. Bereits für das Schuljahr 2023/24 ist im Glattpark mit über 400 Primarschülern zu rechnen (welche auch tatsächlich schon dort wohnen). Derzeit und in den letzten Jahren werden im Glattpark jeweils zwischen 80 und 100 Kinder geboren.

In Würdigung aller Aspekte bitte ich die Stimmbürgerschaft um ein vertrauensvolles Ja für ein neues Schulhaus im Glattpark.

*Alex Rüegg, Parteipräsident und Gemeinderat
CVP Opfikon-Glattbrugg-Glattpark*

Ein Ja für die Kinder

Das Quartier Glattpark propagierte seit Baubeginn den neuen Wohnraum als familienfreundlich. Jetzt steht der Ortsteil für 6000 bis 7000 Einwohner, aber ohne Schulhaus! Unbegreiflich und unverständlich für alle Familien mit Kindern, die in den Glattpark zogen. Ich stimmte bereits bei der ersten Vorlage mit Ja, ganz klar natürlich wegen der Kinder, des Schulweges, der Aktivierung des Lebensraums. Und Ja, obwohl ich die Kosten horrend und übertrieben fand. Die Ausgaben für das neue, abgespeckte Projekt finde ich noch immer gigantisch. Auch der Standort, eng inmitten der Wohnhäuser, entspricht nicht dem Ideal. Trotzdem werde ich wieder ein Ja in die Urne legen. Ein klares Zeichen pro Kinder, für kurze Schulwege, gegen absolut unnötige Elterntransporte, für Zentralisierung, und mit Blick auf die Relativierung von Kosten (beispielsweise all die Kindergärten und Kinderkrippen an der Lindbergh-Allee, wo die Stadt für teures Geld eingemietet ist). Fallwiesen ist nach meiner Beurteilung kein ausge-reiftes Projekt, weder Fisch noch Vogel quasi. Ich bin echt gespannt, wie die Bevölkerung letztlich entscheidet.

Peter Debrunner, Glattbrugg

Legislaturziele der Schulpflege

In den veröffentlichten Legislaturzie-len der Schulpflege Opfikon ist zu lesen, dass eine Tagesschule eingeführt und über die Einführung von ver-schiedenen Schulformen wie eine Ge-samtschule, Zyklschule oder Profi-

schule entschieden werden soll. In Oberhausen wird sehr erfolgreich jahrgangsübergreifend unterrichtet, im Halden-Schulhaus wird momen-tan eine Gesamtschule aufgebaut. Und die Tagesschule? Sie wird wohl die Attraktivität des Glattparks stei-gern müssen. Natürlich am äussersten Rand der Stadt, damit auch si-chergestellt ist, wer von diesem kost-spieligen Angebot profitieren kann.

In der Schule Oberhausen werden viele Fächer durch zwei Lehrperso-nen gleichzeitig unterrichtet. Um die-sen enormen Mehraufwand zu er-möglichen, wurden bei der Schule Lättenwiesen Lehrerpensen ein-schneidend gekürzt. Als Schulpfleger war ich mit dieser Ressourcenver-schiebung für eine Probephase ein-verstanden. Doch die jetzt erfolgte Festschreibung dieser ungerechten Bevorzugung ist weder legal noch hat sie einen volkswirtschaftlichen Nut-zen. Obwohl nur 25 Prozent aller Pri-marschüler aus dem Glattpark kom-men, belegen sie 52 Prozent der luxuriösen jahrgangsübergreifenden Schule. Sollte sich das Bauvorhaben des Schulpräsidenten durchsetzen, werden die Verteilkämpfe um die Ressourcen unter den Schulen eine neue Dimension erreichen. Die Leid-tragenden werden die Eltern und Schüler sein. Die gewaltigen Niveau-unterschiede werden zwangsläufig zu absurden und blödsinnigen Schulzu-teilungen führen.

*Roger Peter, Lehrmeister und ehemaliger Schulpfleger
SVP Glattbrugg*

Lesen ist ungesund!

So argumentierten Gelehrte im 18. Jahrhundert. Sie wollten vermutlich ihr damaliges Monopol über das Wis-sen schützen. Die Behauptung im letztwöchigen Leserbrief des Lehrer-ehepars Hauser, dass sich ein Schulhausareal mit mehr als 400 Schülern sozial nachteilig auswirke, ist eine ähnliche Fehleinschätzung. Diese Be-hauptung wurde bereits vor zehn Jahren aufgestellt, als wir anstelle des Provisoriums Oberhausen den baufertig geplanten Ausbau des Schulhaus Lättenwiesen forderten. Aus diesem Grund habe ich diesen Einwand ausführlich geprüft und bin dabei auf keine wissenschaftlichen Studien gestossen, die diese These in irgendeiner Form bestätigt hätte. Im Gegenteil, es gibt viele Länder und Regionen mit ebenso hohem Bil-dungsniveau, deren Schulanlagen um ein Mehrfaches grösser sind.

Unbestritten ist hingegen, dass die Organisation der Schule und die Motivation der Lehrer den weitaus grössten Einfluss auf die Bildungs-qualität haben. Letzteres habe ich immer als Stärke wahrgenommen. Dies im Gegensatz zu den Führungs-strukturen, welche seit Jahren nicht zur Ruhe kommen. Ein Schulleiter nach dem anderen verlässt die Stadt. Zu diesem Thema hat noch kein Leh-rer den Mut aufgebracht, einen kriti-schen Leserbrief zu schreiben.

*Richi Muffler, Präsident der SVP
Opfikon Glattbrugg Glattpark,
Vater und Lehrmeister*

Liebe Schulhaus-Glattpark-Befürworter

Es ist falsch, dass im Glattpark nur 400 Kinder leben. Im Glattpark leben 1000 Kinder (0–15), aber nur 28 Pro-zent aller Kinder in Opfikon. Somit genügt eben ein einzelnes Schulhaus mit 18 Schulzimmern nicht, die fort-laufende Verdichtung der anderen Stadtquartiere führt zu einem zwei-ten grossen Schulhaus. Die eigentli-che Herausforderung ist, dass im



Das Baugespann fürs Schulhaus Glattpark soll diesmal nicht umsonst aufgestellt worden sein.

Foto: Roger Suter

Braucht der Glattpark ein Schulhaus, und ist es zu teuer?

Dass die Schülerzahl in Opfikon weiter steigt und bald die Marke von 2400 erreicht, ist anhand der Geburtenzah-len belegt. Das heisst, wir brauchen Schulraum für die Kinder. Dieser Ver-pflichtung müssen wir nachkommen.

Nur so viel zu den Kosten: Wer die Stimmunterlagen liest, der sieht, dass das Gebäude 35,9 Millionen Franken kostet. In den Jahren nach der ersten Abstimmung hat Opfikon 50,45 Millio-nen Franken Ertragsüberschuss gene-riert, das heisst, das Schulhaus ist/wä-re quasi schon bezahlt.

Die betrieblichen zusätzlichen Folgekosten werden zirka 2 Prozent des Gemeindehaushalts betragen. Ich den-ke, dass die Einwohner des Glattparks etwas mehr Steuern als 2 Prozent des Haushalts beitragen und damit bereits mit ihren Steuern für diese Kosten aufkommen.

Mit einem «Ja» zum Schulhaus Glattpark unterstützen wir auch die Nähe der Schule zu den Bürgern. Der Standort ist mitten im Quartier und fordert das Zusammengehörigkeits-gefühl, und damit eine starke Identifi-kation der Kinder mit ihrem Wohnort. Gleichzeitig bietet das neue Schulhaus für alle Einwohner mit dem Singsaal, wie das Mettlen-Schulhaus, die Mög-lichkeit von Kulturtreffs. Turnhallen werden neue Möglichkeiten der Frei-zeitgestaltung und des Zusammentref-fens bieten. Dies wird den ganzen Glattpark aufwerten.

Der Glattpark ist der richtige Standort, nur so kann der Glattpark zu einem vollwertigen Quartier von Opfikon werden.

Sie entscheiden mit der Stimma-bgabe, wo und wie wir unsere Schüler unterrichten wollen; in günstigen Pro-visorien, in einem zentralen Gross-schulhaus oder nahe dem Wohnort in einem Quartiersschulhaus. Ich bin für ein Quartiersschulhaus, mit dem sich Eltern und Schüler identifizieren kön-nen. Die schulische Entwicklung der Kinder ist die Grundlage für das spä-tere Leben, wer hier sparen will, der spart auf Kosten aller jetzigen und künftigen Einwohner von Opfikon. Wo kann man das Geld besser anlegen als

in Bildung? Darum ein klares Ja zum Schulhaus Glattpark.

*Stefan Laux, Gemeinderat
EVP Opfikon-Glattbrugg*

Ein Possenspiel – zum Schaden eines ganzen Stadtteils

Bereits zum dritten Mal stimmen die Opfiker Stimmbürger nun über ein Schulhaus im Glattpark ab. Und wie bei den vorausgegangenen Abstim-mungen machen die Gegner auch die-ses Mal ein schlechtes Possenspiel daraus: Sie argumentieren mit fal-schen Fakten, vergleichen Äpfel mit Birnen und versuchen, mit reisseri-schen Schlagworten die Stimmung aufzuheizen.

Fakt jedoch ist: Bei der ersten Ab-stimmung hatten die Gegner die zu geringen Schülerzahlen im Glattpark als Argument gegen ein Schulhaus an-geführt. Nun: Heute leben über 6000 Einwohner im Glattpark; und 2023, zur geplanten Eröffnung des Schul-hauses, werden im Glattpark bereits über 400 Kinder im Primarschulalter wohnen. Was könnte denn überzeu-gender für ein Schulhaus im neuen Stadtteil sprechen?

Fakt ist auch: Der Glattpark ist ei-ne Erfolgsgeschichte. Alle Verspre- chungen, die im Verlauf der langjähri-gen Entwicklung gemacht wurde, konnten in die Realität umgesetzt wer-den; alle, ausser dem Bau eines Schul-hauses... Damit ein Stadtteil wirklich «lebt», braucht es mehr als Läden und Restaurants oder einen Park. Es braucht eine gut durchmischte Bevöl-kerung – unter anderem Familien mit Kindern. Ein Schulhaus stärkt die Identifikation mit einem Quartier, es fördert das Engagement von Kindern, Eltern und Lehrpersonen und damit den sozialen Zusammenhalt. Erfreuli-cherweise ist der Glattpark für Fami-lien (noch) sehr attraktiv; doch ohne Schulhaus wird sich das in absehba-rer Zeit ändern.

Und Fakt ist zu guter Letzt auch: Die von den Gegnern kolportierten Landpreise von 3500 Franken pro Quadratmeter entspringen reiner Fan-tasie. Neben dem Notariat bin ich ver-mutlich die einzige Person, welche die Landpreise im Glattpark sehr genau kennt und einschätzen kann. Und ich kann Ihnen versichern: Für das Grundstück des geplanten Schulhau-ses, das in der Mischzone liegt, würde kein Investor den von den Gegnern genannten Preis zahlen.

Die über 30 Grundeigentümer und Investoren, die sich in der IG Glatt-park zusammengeschlossen haben, stehen nach wie vor geschlossen hin-ter dem geplanten Schulhaus.

*Beny Ruhstaller, Geschäftsführer
IG Grundeigentümer Glattpark*

Leserbriefe im Abstimmungskampf

Am 9. Februar wird über das Schulhaus Glattpark abgestimmt. Heute veröffentlicht der «Stadt-Anzeiger» wie angekündigt die letzten Einsendungen dazu.

Um die Chancengleichheit zu wahren und allfällige Fehler noch vor dem Urnengang korrigieren zu können, erscheinen in der nächsten Ausgabe, am 6. Febru-ar, nur noch Repliken auf bereits erschienene Texte.

Wie immer behält sich die Re-daktion Kürzungen oder – falls mehrere Zuschriften ähnlichen Inhalts eintreffen – Nichtberück-sichtigung ohne Rücksprache mit den Verfassern vor.

Verlag und Redaktion

Kleine Schulhäuser bauen sei «absurd»

Das geplante Schulhaus Glattpark sei mit 18 Klassenzimmern von Anfang an zu klein, monieren die Gegner des Projektes aus den Reihen der SVP. Günstiger wäre es, den neuen Trakt im Halden zweimal auf der Fallwiesen zu «kopieren».

Roger Suter

Opfikon braucht Schulraum. Umstritten ist aber, wo und wie viel. Stadtrat und Schule wollen endlich das seit Jahren versprochene Schulhaus mit 18 Klassenzimmern im Glattpark bauen. Über den Baukredit einschliesslich Land von 71,2 Millionen Franken befinden die Stimmberechtigten am übernächsten Sonntag, 9. Februar. Die Gegner monieren, dass auch diese 18 Zimmer nicht lange reichen werden, und favorisieren eine grössere Anlage mit Mehrzweckhalle nördlich des Glattparks, auf dem Areal Fallwiesen, zwischen Autobahn und Thurgauerstrasse – den «Campus Glattpark». «Wir wollen nichts verhindern, sondern etwas Besseres bauen», begründet Roger Peter, ehemaliger Schulpfleger (SVP).

«Schulhaus wäre 2025 fertig»

«Die Negativzinsen haben zu einer extremen Verdichtung geführt, die viel schneller vonstattenging als erwartet», so SVP-Präsident Richi Muffler vom Komitee «Pro Campus Glattpark». Das daraus folgende Wachstum – auch ausserhalb des



Laut dem Komitee «Pro Campus Glattpark» hätten auf der Fallwiesen zwei flexible Schultrakte sowie eine Mehrzweckhalle für die Vereine Platz – ohne die Nachbarschaft mit Lärm zu belästigen.

Foto: Roger Suter

Glattparks, beispielsweise an der Schaffhauser- und der Wallisellerstrasse – könne auf dem viel zu kleinen Grundstück im Glattpark nicht aufgefangen werden. «Wegen der vielen Zusatzaufgaben – Förderunterricht, Tagesschulen etc. – ist es absurd, so kleine Schulhäuser zu bauen.» Peter, der ebenfalls dem Komitee «Pro Campus Glattpark» angehört, ergänzt: «Dann müssen Sie die Kinder für Werken, Turnen, Informatik, Handarbeit, psychologische Abklärungen hin und her schieben, und die Pausenzeit geht fürs Transportieren drauf.» Auch in Zürich seien derzeit grosse Schulhäuser in Saatenlen und am Borrweg mit 40 Zimmern in Planung. Die Planung in Opfikon kön-

ne man sich einfach machen: Der 2018 eröffnete neue Trakt im Oberstufenschulhaus Halden könne man «problemlos» für zweimal 22 Millionen Franken zwei weitere Male auf dem viel grösseren Areal Fallwiesen bauen – möglicherweise sogar günstiger als das Original. «Das wäre auch vom Architekten aus in Ordnung», versichert Ex-Schulpfleger Peter.

Mit etwas gutem Willen und geschickter Planung, so Muffler, könnten die neuen Schulhäuser 2025 bereitstehen – zwei Jahre später als das vorliegende Projekt im Glattpark. «Das ist aber im Hinblick auf die mindestens 50 Jahre, welche das Schulhaus wohl betrieben wird, nicht viel», findet Muffler – zumal niemand

wisse, wie die Schule in 50 Jahren sein wird. Im fünfeckigen neuen Halden-Trakt, von dem auch die Gegner des Schulhauses Glattpark begeistert sind, könne man die Schulzimmer für grössere oder kleinere Klassen anpassen. Und weitere Provisorien – die im übrigen auch auf lange Sicht nicht teurer seien als feste Bauten – bräuchte es auch bis zur Inbetriebnahme des Schulhauses Glattpark.

Lärm und fehlende Durchmischung

Die beiden Befürworter eines «Campus Glattpark» weisen zudem auf das Problem der Durchmischung hin: Heute seien die Schüler des Glattparks, die meist aus besser gebildeten und deshalb besser verdienen-

den Familien stammen, auf die Schulhäuser Lättenwiesen und Oberhausen verteilt. Würden sie nun alle im Schulhaus Glattpark «separiert», würde der Bildungsunterschied zu den anderen Schulhäusern grösser – und spätestens in der gemeinsamen Sekundarschule spürbar. Ein grosses und zentrales Schulhaus auf der Fallwiesen hingegen würde diese Durchmischung weiterhin ermöglichen.

Für das Fallwiesen-Areal spräche aber auch der Baugrund, so Muffler: «Es befindet sich etwa 20 Meter oberhalb der Autobahn, die auf einem Kieskoffer liegt, wo das Wasser ablaufen kann – was nicht nur den Bau, sondern später auch den Unterhalt günstiger macht, weil man nicht neu abdichten muss.» Ein Schulhaus im Glattpark – dem ehemaligen Oberhauser Riet – jedoch stünde förmlich im Wasser, was man von den umliegenden Baustellen kenne, was der Stadtrat aber erst spät habe wahrhaben wollen.

Und nicht zuletzt würde man mit einem Schulhaus mitten im Glattpark und in Hördistanz zu teuren Eigentumswohnungen ein Lärmproblem schaffen, wenn dort abends Musik gehört oder Basketball gespielt würde. «Jeder Schulhausabwart kennt diese Reklamationstelefone», so Peter, der sich ausserdem daran stört, dass die Schulpflege sich nie zum Standort habe äussern dürfen.

«Wenn man die beiden Projekte unvoreingenommen betrachten könnte, würde sich niemand für das kleine Grundstück im Glattpark entscheiden», ist Muffler überzeugt.

www.opfikon.ch

Stadtrat: «Kopieren geht nicht»

Die Gegner des Schulhauses Glattpark haben konkrete Vorschläge. Der Stadtrat nimmt Stellung dazu.

Interview*: Roger Suter

Die Gegner behaupten, das Schulhaus Glattpark sei eigentlich zu klein für alle heutigen Anforderungen (Nebenträume, Tagesschule, Fördermassnahmen Turnhalle für Vereine etc.). Stimmt das?

Stadtrat: Das Schulhaus Glattpark genügt den heutigen und absehbaren Anforderungen an ein Primarschulhaus für das Quartier Glattpark. Sämtliche Anforderungen der Schulbaurichtlinien des Kantons Zürich sind erfüllt. Die Turnhalle des Typs B ist auch für Trainings der Vereine geeignet.

Opfikon wächst weiter. Wie viele neue Schulzimmer braucht es noch?

Auf Basis der Prognosen zur Entwicklung der Schülerzahlen – es handelt sich dabei um drei voneinander unabhängige Prognosen verschiedener externer Stellen – werden die geplanten Schulanlagen Glattpark und Nord (12 Klassenzimmer) langfristig ausreichen. Falls beide zeitgerecht realisiert werden können, werden wir ab 2023 für einige Jahre genügend Kapazität haben, um die Schulanlagen Mettlen und Lättenwiesen einer Gesamtsanierung zu unterziehen, was dringend nötig ist. Danach wird ein Rekordstand der Schülerzahlen erwartet. Später dürften sich die Zahlen stabilisieren oder leicht sinken, wodurch die schrittweise Aufhebung der bestehenden, provisorischen Pavillons Halden und Oberhausen möglich werden sollte.

Braucht es nach dem Schulhaus Nord ein weiteres Schulhaus?

In unserem Planungshorizont bis 2033 sehen wir keinen weiteren Bedarf.

Kann man denn zwei weitere «Halden-Fünfecke» auf die Fallwiesen stellen?

Nein, kann man nicht. Das heutige «Halden-Fünfeck» ist ein Ergänzungsbau der bestehenden Sekundarschulanlage Halden. Er deckt nur einen Teil der Bedürfnisse einer Schuleinheit ab. Um alle weiteren Bedürfnisse abzudecken (zum Beispiel Werkräume, Lehrer- und Leitungsreich, Bibliothek, Singsaal, Therapie, Turnhalle, Betreuung, Kindergarten) wären weitere substanzielle Investitionen notwendig. Ein solches Vorgehen wäre auch submissionsrechtlich nicht haltbar.

Zu welchem Preis?

Gemäss obiger Aussage ist das nicht gangbar. Generell müssen wir uns damit abfinden, dass eine gleichwertige Schulanlage nicht weniger kosten würde. Hinzu kommen die dann verlorenen Kosten für die bereits angefallenen Planungsarbeiten von über 3 Millionen Franken und Kosten für zusätzliche Provisorien in vermutlich zweistelligem Millionenbetrag.

Könnte ein solch «kopiertes Schulhaus» mit geschickter (will heissen: teilweise paralleler) Planung bis 2025 fertig sein?

Ein solcher Zeitplan – nur gut 5 Jahre – ist absolut nicht realistisch. Allein die politischen Prozesse beanspruchen selbst im günstigsten Fall mindestens ein Jahr. Es müsste aber tatsächlich die gesamte Planung von Anfang an aufgerollt werden, zumal die gesamte Strategie zur Bereitstellung des Schulraums neu zu definie-

ren wäre und daraus ein neues Raumprogramm abgeleitet werden müsste. Der erwähnte Erweiterungsbau in der Schulanlage Halden benötigte mit weit weniger aufwendigen Planungsprozessen von Beginn der Arbeiten bis zum Bezug etwa 7 Jahre, das erste Glattpark-Projekt wäre nach 8 Jahren bezugsbereit gewesen, beim nun vorliegenden Projekt im Glattpark werden es wegen der nötigen, grundsätzlichen Strategiediskussionen sogar 9 Jahre sein.

Wird es ein Lärmproblem geben?

Das ist nicht zu erwarten. Der Schulbetrieb findet nur während der üblichen Bürozeiten statt. Grundsätzlich lassen wir die Schulanlagen abends offen. So ist etwa auch das Lättenwiesen in ein Wohnquartier eingebettet und frei begehbar. Das ist auch im Schulhaus Glattpark vorgesehen. Wir haben aber die Möglichkeit, die Anlage oder zumindest Teile davon abzuschliessen oder andere Massnahmen zu ergreifen, wenn sich die Öffnung nicht bewähren sollte. Es geht dabei nicht nur um Lärm, sondern auch um unerbetene Nutzungen.

Ist die Durchmischung der Kinder (unterschiedlicher Bildungshintergrund des Elternhauses, beispielsweise zwischen Glattpark und Glattbrugg) notwendig oder gar vorgeschrieben?

Es gibt keinen gesetzlichen Auftrag oder Kriterien für eine soziokulturelle Durchmischung. Es ist auch nicht zu sehen, dass sich eine solche Diskussion im vorliegenden Fall aufdrängen könnte. Die Schule Opfikon will sicherstellen, dass die Kinder den Schulweg zu Fuss selbstständig auf sicherem Schulweg zurücklegen können.

** Das Interview wurde schriftlich geführt.*

GEDANKENSPLITTER

Friedjung Jüttner



Der Historiker Harari hat in seinem Buch «Kleine Geschichte der Menschheit» eine knappe Beschreibung des Buddhismus geliefert. Dabei sagt er, dass Sidhartha Gautama, der spätere Buddha, seine ganze Lehre auf nur einem Gesetz aufgebaut habe. Dieses Gesetz besagt: «Die Ursache des Leids ist das Begehren.» Daraus folgt, dass wir uns nur vom Leid befreien können, wenn wir uns vom Begehren befreien. Und das geht nur, indem «wir lernen, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie ist».

Buddha und das Leiden

Ich bin nicht so sicher, ob es mir je gelingen würde, auf das Begehren oder Wünschen so einfach zu verzichten. Das gehört zu unserem Leben. Das meldet sich, da muss ich mich gar nicht anstrengen. Verzicht ist aber auch das falsche Wort. Der Buddhismus spricht nämlich nicht vom Verzicht oder Aufgeben, sondern vom Befreien. Ein ganz anderer Aspekt, der ausdrückt, dass wir uns von unseren Wünschen möglichst nicht befehlen lassen. Dass wir ihnen gegenüber unsere Freiheit bewahren. Und klugerweise gibt das oben genannte Gesetz auch an, wie man zu dieser Befreiung kommen kann. Nämlich dadurch, dass «wir lernen, die Wirklichkeit so zu sehen, wie sie ist».

Dieser Hinweis scheint mir sehr entscheidend zu sein. Es geht um unsere Einstellung zur Wirklichkeit. Diese Wirklichkeit erweckt bei uns aber – nicht nur im Alter – Begehrlichkeiten und Wünsche. Die gehören also zur Wirklichkeit eines jeden von uns. Wenn ich nun diese meine Wirklichkeit ansehe, wie sie ist, gehört also auch das Begehren dazu. Mit dem Ansehen der Wirklichkeit ist es also nicht getan. Es geht eigentlich nur um unsere Einstellung zur Wirklichkeit.

Da bieten sich verschiedene Möglichkeiten an. Ich kann sie verleugnen, ich kann sie beschönigen oder mit ihr hadern. Oder ich versöhne mich mit dem, was meine Wirklichkeit ist.

Vermutlich schwanken wir zwischen diesen Möglichkeiten hin und her. Wenn ich mir jetzt wünsche, dem Nirwana nahe zu sein wie ein «Erleuchteter», dann wäre ich in Versuchung, eine Begehrlichkeit zu pflegen. Also lasse ich das.

Keine Vorsätze zu fassen, scheint mir eine gute Einstellung zur Wirklichkeit und eine reale Reduktion des Leidens.

Emil Frey Select: Auf Herz und Nieren geprüfte Occassionsen

Publireportage

Neuer Name, neues Geschäftsmodell: Der bisherige Online-Occasionshändler auto-outlet.ch heisst jetzt Emil Frey AG, Spreitenbach, ist offizieller Volvo-Vertreter und verkauft qualitätsvolle Gebrauchtwagen unter dem neuen Gütesiegel «Emil Frey Select». Der persönliche Kundenkontakt vor Ort wird gross geschrieben.



Geschäftsführer Daniel Wetzler: «Beratung wird bei uns gross geschrieben.»

Emil Frey AG, Spreitenbach – der Name ist neu, und trotzdem ist das nötige Know-how vorhanden. Denn an der Landstrasse im Osten von Spreitenbach werden seit über 20 Jahren Occasionen verkauft. Vor allem als Online-Anbieter auto-outlet.ch, der kaum gefahrene junge Occasionen über das Internet vertrieb, erarbeitete sich die Filiale schweizweit einen hervorragenden Namen.

Alle 200 Emil Frey Select Occasionen auf dem Platz erfüllen höchste Qualitätsansprüche. Unter dem Gütesiegel werden junge Gebrauchtwagen zu einem fairen Preis angeboten, die maximal acht Jahre alt sind und höchstens 96 000 Kilometer auf dem Tacho haben. «Jedes Fahrzeug hat die Prüfpunkte des Fachmann-Checks erfolgreich durchlaufen», erklärt Geschäftsführer Daniel Wetzler. «Deswegen können wir eine umfassende Emil Frey Select Garantie von zwölf Monaten respektive 12 000 km (Es gilt das zuerst Erreichte) gewähren.» Mit dem

Gütesiegel verbunden ist ein Rundum-Service von der Beratung bis zu massgeschneiderten Finanzierungs- und Versicherungslösungen. Deshalb ist der persönliche Kundenkontakt vor Ort wichtig; der Internethandel rückt in den Hintergrund.

Sich im Occasionsmarkt zurechtzufinden ist für Kaufinteressenten nicht einfach. In der Schweiz wechseln jährlich nahezu 800 000 Gebrauchtwagen den Besitzer. Damit ist der Markt mehr als doppelt so gross wie derjenige für Neuwagen. Wer nach dem Kauf keine unliebsamen Überraschungen erleben möchte, wendet sich mit Vorteil an den anerkannt seriösen Fachmann. Bei der Emil Frey AG, Spreitenbach können die Kunden auf eine professionelle Beratung zählen. «Auch beim Ankauf stehen wir für faire Preise und eine unkomplizierte Abwicklung», verspricht Daniel Wetzler. Im Occasionshandel werden gegen 60 Prozent der



In Reih und Glied warten rund 200 auf Herz und Nieren geprüfte Emil-Frey-Select-Occasionen auf einen Käufer. Dahinter das neue Bürogebäude mit dem Ablieferungsraum (rechts).

Fotos: zvg.

Fahrzeuge geleast, da hat eine Angleichung an das Geschäft mit Neuwagen stattgefunden. Hier kann Daniel Wetzler einen zusätzlichen Trumpf ausspielen: «Besonders vorteilhafte Konditionen erhält bei uns, wer gleichzeitig mit dem Leasing über MultiLease eine MultiAssurance Autoversicherung abschliesst.»

Mit eigener Werkstatt

Seit 2015 ist Daniel Wetzler Geschäftsführer der Emil-Frey-Filiale in Spreitenbach. Im Oktober 2017 kam die Volvo-Vertretung hinzu, die zum neuen Namen führte. Damit verbunden war aber auch ein wichtiger Schritt vorwärts. «Nun können wir unsere Fahrzeuge in der eigenen Werkstatt prüfen und für den Verkauf aufbereiten», sagt Wetzler. Gratisser-

vice und Garantiearbeiten werden jedoch innerhalb der von den Herstellern festgelegten Geltungsdauer weiterhin in einer Markenwerkstatt ausgeführt. Heute kümmern sich in Spreitenbach insgesamt 17 Mitarbeitende um Kunden und Fahrzeuge.

Das an sieben Tagen zugängliche Areal umfasst 8000 Quadratmeter. Um dem Premiumcharakter von Emil Frey Select in allen Belangen gerecht zu werden, werden in den nächsten Monaten im neu erstellten Bürobau eine Kaffeebar mit gemütlicher Sitzecke eingerichtet sowie zusätzliche Kundenparkplätze erstellt. Bereits heute kann der Käufer sein Fahrzeug in einem offenen, hell erleuchteten Übergaberaum in Empfang nehmen. «In ein paar Jahren werden wir sogar einen direkten Anschluss an die neue

Limmattalbahn haben», fügt Daniel Wetzler schmunzelnd hinzu. Auf dem Platz finden sich Fahrzeuge aller Klassen und für (fast) jedes Portemonnaie. Vom Stadtflyter über den Familienkombi bis zum Offroader. Saisongerecht übervertreten sind zurzeit Fahrzeuge mit Allradantrieb. Etwas separiert warten weitere rund 60 auf Hochglanz polierte Volvo-Occasionen auf einen Käufer. Sie verfügen über das Gütesiegel «Volvo Selekt», das offiziellen Händlern der schwedischen Marke vorbehalten bleibt. (pd.)

Emil Frey AG, Spreitenbach, Landstr. 148, 8957 Spreitenbach, Tel. 056 511 35 57, Öffnungszeiten Verkauf: Mo–Fr, 8.00–12.00 und 13.00–18.00 Uhr, Sa, 9.00–14.00 Uhr. Kontaktaufnahme per E-Mail: verkauf.spreitenbach@emilfrey.ch.

ANZEIGEN

SICHER ANKOMMEN: NEW SUZUKI PIZ SULAI® 4x4

**NEW SUZUKI IGNIS
PIZ SULAI® 4x4 (HYBRID)**

BEREITS FÜR **Fr. 19 490.–** ODER AB **Fr. 131.–/MONAT**

**NEW SUZUKI SWIFT
PIZ SULAI® 4x4 (HYBRID)**

BEREITS FÜR **Fr. 20 490.–** ODER AB **Fr. 138.–/MONAT**

**NEW SUZUKI SX4 S-CROSS
PIZ SULAI® 4x4**

BEREITS FÜR **Fr. 27 490.–** ODER AB **Fr. 208.–/MONAT**

Leistung und Sicherheit in perfektem Einklang.

ATTRAKTIVES PIZ SULAI® PAKET INKLUSIVE:
Vier Aluminium-Winterräder mit Premium-Markenreifen, ein SnoShark Eiskratzer, sportliches Designpaket, Einstiegsleisten, Lenkradapplikationen, Schlüsselanhänger, Deluxe-Fussmatten und eine praktische Kofferraummatte – alles im exklusiven PIZ SULAI® Look.

**GRATIS
VIER PREMIUM
WINTER-
RÄDER**

PREISVORTEILE BIS:
Fr. 2 370.–
Limitierte Sonderserie, nur solange Vorrat.

SUZUKI FAHREN, TREIBSTOFF SPAREN: New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 27 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 7.3l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 164 g/km; New Suzuki Swift PIZ SULAI® 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 20 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.8l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 131 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 19 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.9l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 132 g/km; **Hauptbild:** New Suzuki SX4 S-CROSS PIZ SULAI® Top 4x4, 6-Gang manuell, Fr. 31 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 7.3l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: C, CO₂-Emissionen: 164 g/km; New Suzuki Swift PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 23 190.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.7l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 128 g/km; New Suzuki Ignis PIZ SULAI® Top Hybrid 4x4, 5-Gang manuell, Fr. 21 490.–, Treibstoff-Normverbrauch: 5.9l/100 km, Energieeffizienz-Kategorie: A, CO₂-Emissionen: 132 g/km. Preisvorteil inkl. Prämie von Fr. 1 000.– für die Modellreihe New Suzuki Ignis. Angebot gültig bis 29. Februar 2020 (Immatrikulation bis 29. Februar 2020).

Leasing-Konditionen: 24 Monate Laufzeit, 10 000 km pro Jahr, effektiver Jahreszins 0.9%. Vollkaskoversicherung obligatorisch, Sonderzahlung: 30 % vom Nettoverkaufspreis. Der Leasing-Zinssatz ist an die Laufzeit gebunden. Ihr offizieller Suzuki Fachhändler unterbreitet Ihnen gerne ein individuell auf Sie zugeschnittenes Leasing-Angebot für den Suzuki Ihrer Wahl. Leasing-Partner ist die MultiLease AG. **Sämtliche Preisangaben verstehen sich als unverbindliche Preisempfehlung inkl. MwSt.**

Die kompakte Nr. 1



Way of Life!

www.suzuki.ch

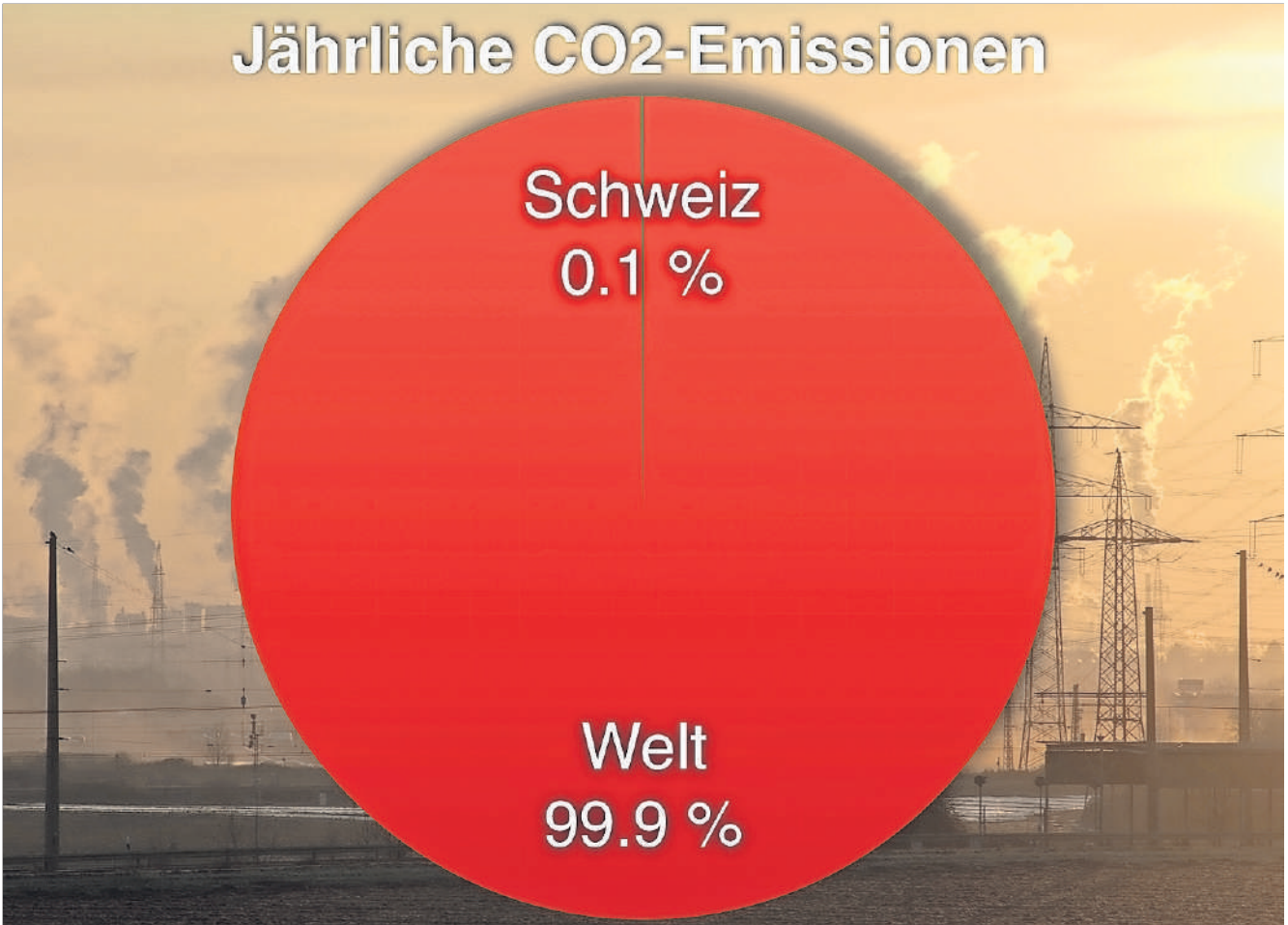
Kein Klimafeigling – Schweiz weiss genau, was sie tut

«Solange Deutschland Kohle verstromt und sich die USA nicht um den Schutz der Umwelt schert, nützt Klimaschutz in der Schweiz sowieso nichts. Es wäre bequemer, auf Vorschriften und Subventionen zu verzichten.» Wieso soll die Schweiz ihre Emissionen trotzdem reduzieren?

Silvan Rosser

Die Schweiz bedeckt mit ihren 41 285 Quadratkilometern 0,1 Promille der Erdoberfläche. Die Schweizer Bevölkerung macht ziemlich genau ein Promille der Weltbevölkerung aus und auch unsere jährlichen Treibhausgasemissionen von knapp 34 Millionen Tonnen CO₂ entsprechen ziemlich genau einem Promille der globalen Emissionen. Ein Promille ist aber gemäss Bundesrat und Parlament zu viel. Die CO₂-Emissionen der Schweiz sollen gemäss Totalrevision des CO₂-Gesetzes und der Energiestrategie durch Vorschriften, Verbote, Lenkungsabgaben und Subventionen substanziell gesenkt werden. Der Bundesrat will das eine Promille der globalen CO₂-Emissionen bis 2050 sogar auf null senken und strebt somit die «Klimaneutralität» an. Dazu kann jeder Einzelne beitragen und aufs Fliegen verzichten, die Heizung zu Hause ersetzen und sich vegan und lokal ernähren. So lassen sich die 0,0000001% der globalen CO₂-Emissionen, welche jeder Schweizer durchschnittlich verursacht, ebenfalls substanziell reduzieren.

Die Faktenlage ist klar: egal, wie sich die Schweizer verhalten, egal, ob der Bundesrat Ölheizungen verbietet. Die globale Erwärmung kann dadurch nicht verlangsamt, geschweige denn gestoppt werden. Denn ob jährlich ein Promille mehr oder weniger CO₂ emittiert wird, lässt das globale Klima so was von kalt. Solange die wirklich wichtigen Verursacher der globalen Treibhausgase wie China, USA, Indien oder Deutschland weiter Kohlekraftwerke betreiben, kann die Schweiz den grossgeschriebenen Kli-



Die kleine Schweiz und die grosse, weite Welt: Die jährlichen CO₂-Emissionen der Schweiz entsprechen ziemlich genau einem Promille des weltweiten Ausstosses. Lohnt sich Klimaschutz in der Schweiz da überhaupt?

maschutz auch gleich sein lassen. Kann sie das wirklich?

«Chicken run» im Klimaschutz

Im US-amerikanischen Spielfilm «Rebel without a Cause» (...denn sie wissen nicht, was sie tun) aus dem Jahre 1955 mit James Dean treffen sich die beiden Rowdys Buzz und Jim zu einem Feiglingsspiel: dem «chicken run». Buzz und Jim rasen dabei in gestohlenen Autos auf eine Klippe zu. Wer zuerst abbremsst, abdreht oder aus dem Auto springt, ist das «chicken», also der Feigling, und verliert.

Auch die globale Klimaschutzpolitik zur Eindämmung der globalen Erwärmung wird zurzeit von allen Protagonisten als ein Feiglingsspiel – als «chicken run» – ausgetragen. Kein Land will richtig Klimaschutz betreiben und die CO₂-Emissionen als erstes reduzieren, solange die anderen Länder weiter machen wie bisher, obwohl alle wissen, dass der Klimawandel eine Tatsache ist und wir im Eiltempo auf den Abgrund zufahren.

Doch wie lässt sich das «chicken run» beenden? Beim Klimaschutz ist derjenige, der zuerst abbremsst, nicht das «chicken», sondern der «first mover». Und nur wenn der erste abbremsst, ermöglicht er es den anderen, im «chicken run» ebenfalls abzubremsten und somit nicht die Klippe runterzustürzen. Denn in Tat und Wahrheit will jeder das Feiglingsspiel überleben. Nur bei einem frühzeitigen Abbremsen können zudem auch die anderen genügend schnell reagieren und den Absturz in den Abgrund noch abwenden. Bis unmittelbar vor der Klippe mit einer Vollbremsung den Absturz noch abzuwenden, ist keine valable Option. Denn das Risiko, den letztmöglichen Moment zu verpassen, ist gross. Zudem fährt bei dieser Strategie der Kontrahent bestimmt über die Klippe in den sicheren Tod. Der Klimaschutz ist ein «chicken run», aber keiner will, dass seine Kontrahenten – die anderen Länder – in den Abgrund stürzen. Vielmehr sind alle Länder beim Kli-

maschutz ebenfalls auf den Klimaschutz der anderen angewiesen, denn nur so kann die globale Erwärmung verhindert werden.

Die Ausrede «ja, solange Deutschland die Kohlekraftwerke nicht abschaltet, müssen wir in der Schweiz keinen Klimaschutz betreiben», greift also zu kurz. Denn das gleiche Argument verwendet Liechtenstein beim Blick auf die Schweiz oder Deutschland bei ihrem «chicken run» mit den USA. Solange die USA ihre Treibhausgase nicht vermindern, sehen auch China und Indien keine Dringlichkeit. Was es also heute mehr denn je braucht, sind «first mover», welche das Feiglingsspiel endlich beenden, damit andere ebenfalls abbremsen. Zur Eindämmung der globalen Erwärmung müssen bis Mitte Jahrhundert sowieso alle Länder «klimaneutral» sein, sprich ihre CO₂-Emissionen auf null gesenkt haben. Die Schweiz ist also gut beraten, einen effektiven Klimaschutz zu verfolgen und als «first mover» das «chi-

cken run» zu beenden, denn auch die 1-Promille-CO₂-Emissionen der Schweiz müssen 2050 bei null sein. Wer alternativ nichts macht und wartet, bis alle anderen im «chicken run» vorher abbremsten, ist der eigentliche Feigling in diesem Spiel.

First mover oder Klimafeigling

Jedes Land, auch wenn es wie die Schweiz nur ein Promille der Treibhausgase oder noch weniger ausstösst, muss Klimaschutz betreiben, obwohl klar ist, dass die Klimaziele nur einzuhalten sind, wenn alle Länder ihren Beitrag leisten. Dafür gibt es in der UNO den Begriff der «gemeinsamen, aber differenzierten Verantwortung». Gemeinsam bedeutet, dass es keine Trittbrettfahrer geben darf (beim «chicken run» warten und vor allem hoffen, dass alle anderen zuerst abbremsten). Differenziert beinhaltet es zwei Kriterien: Wer einerseits mehr verursacht, der soll mehr beitragen (gemäss Verursacherprinzip), und andererseits sollen diejenigen, die mehr Möglichkeiten wie Innovation oder Geld haben, ebenfalls mehr beitragen (so in etwa wie bei der Steuerprogression). Übersetzt für die Schweiz heisst das: Die Schweiz ist verantwortlich für ihre Emissionen und jene, die sie durch Auslagerung der energieintensiven Produktion in Ländern wie China verursacht, und muss diese reduzieren. Zudem hat die Schweiz als reiches und vor allem innovatives Land mehr Möglichkeiten und sollte daher als «first mover» einen konsequenten Klimaschutz betreiben.

Während im Spielfilm «Rebel without a Cause» Jim kurz vor der Klippe herausspringt, bleibt Buzz mit dem Jackenärmel am inneren Türgriff hängen und stürzt mit dem Auto in die Tiefe. Beide wollten herausspringen und waren also Feiglinge. Frühzeitiges Abbremsen hätte beide gerettet. Der Bundesrat verfolgt mit Netto-null-CO₂-Emissionen bis 2050 eine konsequente Klimaschutzstrategie und «...weiss genau, was er tut», denn «first mover» profitieren bekanntermassen von Vorteilen/«advantages», während Klimafeiglinge kopflos weitermachen wie bisher.

Wetter, Klimawandel und Energiewende in Zürich: www.meteozurich.ch

ANZEIGEN

Zu kaufen gesucht

Wohnung, Einfamilienhaus oder auch Mehrfamilienhaus

Kanton ZH/ZG/SG/SH.
Darf auch sanierungsbedürftig sein.

F. Obermeier, 079 378 05 04

Spende Blut - rette Leben

IMMOBILIEN

Lufingen – Wohnen an verkehrsgünstiger Lage

Per sofort oder nach Vereinbarung vermieten wir am Huswiszenweg 8 eine tolle, grosszügige

4½-Zimmer-Wohnung im 2. OG (ca. 112 m²)

mit offener Küche, Granitabdeckung, Glaskeramikherd, Geschirrspüler und Mikrowelle. Wohnzimmer/Korridor + Zimmer Parkett, Cheminée, z.T. abgeschrägte Holzdecken, Bad/WC mit Waschturm, sep. Dusche/WC, Einbauschränke, Balkon, Kellerabteil. MZ mtl. CHF 1941.00 + NK 196.00.

Lufingen liegt sehr verkehrsgünstig. In zehn Minuten erreichen Sie Kloten, trotzdem haben Sie keinen Fluglärm. Es kann ein Einstellplatz oder ein Aussenabstellplatz dazugemietet werden.

Bei Interesse melden Sie sich bitte unter 079 699 51 61.

Haushaltapparat defekt?

Waschen, Trocknen, Spülen, Kochen, Backen, Kühlen, Gefrieren

B

BURKHALTER

HAUSHALTAPPARATE

Kirchstr. 3 8304 Wallisellen

Telefon 044 830 22 80

info@bucowa.ch

Mit eigenem Kundendienst - schnell, professionell und günstig.

Einladung zum Wiener Café

Jeden 2. Montag im Monat von 14.00 bis 15.30 Uhr

Nächste Daten: 10. Februar, 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, usw.

Wiener Café mit verschiedenen Kaffeespezialitäten, typischer Wiener Patisserie und Musik.
Gerne zeigen wir Ihnen im Anschluss unverbindlich unsere modernen Seniorenwohnungen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Tertianum Bubenholz

Müllackerstrasse 2/4 • 8152 Glattbrugg

Tel. 043 544 91 91 • bubenholz@tertianum.ch

www.bubenholz.tertianum.ch

mit Wiener Schmankerln



Musikschule Opfikon

Klarinette oder Saxophon lernen? Zwei besonders abwechslungsreiche Instrumente

Klarinette



«Die Klarinette ist toll, weil man so viel unterschiedliche Musik spielen kann. Mir gefällt besonders Klezmer-Musik!»

Paul, 9 Jahre alt

Familie:

- Die Klarinette gehört zur Familie der Holzblasinstrumente.

Einstiegsalter:

- Ab ca. acht bis neun Jahren

Hörfempfehlung:

- Sergei Prokofjew – Die «Katze» im musikalischen Märchen «Peter und der Wolf»

Pro:

- gut zu transportieren
- kompatibel mit hellhörigen Wohnungen
- flexibel einsetzbar als Soloinstrument oder in verschiedenen Ensembles

- grosses Angebot an Original-Literatur und sehr gefragt in der Volksmusik

- mit fester Zahnsperre abspielbar

Gut zu wissen:

Bei der Klarinette gibt es zwei Systeme, die sich in Griffweise und Klang etwas unterscheiden. Wenn ihr Kind sich für die Klarinette interessiert, beraten Lehrkräfte sie gerne über die jeweiligen Vorzüge.

Die meisten Klarinettenschulen sind für B-Klarinette konzipiert. Es gibt jedoch auch Lehrwerke für die etwas kleinere C-Klarinette, deren Grifflöcher für Kinderfinger leichter abzudecken sind.

Saxophon



«Mit einem Saxophon auf der Bühne fühle ich mich einfach cool!»

Moritz, 11 Jahre alt

Familie:

- Das Saxophon gehört aufgrund der Anblas-technik mittels Rohrblatt zur Familie der Holzblasinstrumente, auch wenn der Korpus aus Messing ist.

Einstiegsalter:

- ab ca. neun Jahren bis zehn Jahren (Altsaxophon)

Preis:

ab ca. Fr. 1100.-

Hörfempfehlung:

- Alexander Glasunow – Konzert für Altsaxophon und Streichorchester
- Paul Desmond – Take Five

Pro:

- im speziellen Saxophonrucksack problemlos zu transportieren
- leichtere Ansprache im Vergleich zur Klarinette
- bestens einsetzbar in Bigband, Jazz-, Pop-, Rockband und Blasorchester
- breites Repertoire im Bereich der U-Musik, auch Filmmusik

Gut zu wissen:

Innerhalb der Saxophonfamilie ist das Altsaxophon von der Grösse her für Kinder am besten geeignet.

In letzter Zeit gibt es vermehrt Bestrebungen, durch Gewichts- und Grössenreduktion kinderfreundlichere Saxophone zu bauen. Lassen Sie sich von einer Fachkraft beraten, falls Sie einen frühen Einstieg für Ihr Kind wünschen.

Am 30. Januar 2020 hat das neue Semester der Musikschule begonnen. Anmeldungen für Instrumental- bzw. Gesangsunterricht nimmt das Schulsekretariat, Giebeleichstr. 52, entgegen:

Telefon 044 829 84 92; Fax 044 829 84 99

E-Mail: musikschule@schule-opfikon.ch

http://www.opfikon.ch/schule/de/



Gemütliches «Zmörgele» im Kindergarten.

Fotos: zvg.



Zum Abschluss des Schulsilvesters gibt es Kino.

Nach dem Lärm gibt es Frühstück

Aufgeregt sitzen die Kinder des Kindergartens Wright-Place am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien in der Garderobe. Für den Schulsilvester mussten alle früh aufstehen. Bereits um 7 Uhr ist Treffpunkt im Kindergarten. Es ist Schulsilvester! Ein alter Brauch im Kanton Zürich, bei dem die Schulkinder am letzten Schultag des Jahres in den frühen Morgenstunden die Bevölkerung durch viel Lärm und Krach aus ihren Betten holen. Jedes Kind hat ein Instrument mitgebracht, und lärmend ziehen die Kinder der beiden Kindergärten durch den Glattpark. Für

einmal darf man so laut sein wie nur möglich, und die Kinder geniessen das ersichtlich.

Nach dem Lärmarsch erfreuen sich alle an einem feinen Frühstück mit Zopf, Nutella, Honig und Milch im Kindergarten. Die Stimmung ist festlich und gemütlich. Zum krönenden Abschluss haben die Kindergärtnerinnen eine Überraschung für die Kinder: Kino! Ein besinnlicher Weihnachtsfilm rundet den frühen Morgen ab und die Kinder gehen mit strahlenden Gesichtern in die wohlverdienten Weihnachtsferien.

S. Eugster und C. Vollenweider



Lärmend gehts im Dunkeln durch den Glattpark: «Alli ufwache!»



Gemeinsam mussten die Kinder die Unterschiede zwischen Tausendfüsser und Hundertfüsser herausfinden.



Im Wald angekommen, durften sie den Naturgeräuschen mit geschlossenen Augen zuhören. Fotos: zvg.

Die 1. Klasse geht in den Wald

Jeden Mittwoch macht sich die Klasse 1d auf in den Wald. Schon auf dem Weg zählen wir Dinge aus unserer Umgebung. Am 15. Januar 2020 zählten wir, wie viele Häuser es hat.

Im Wald angekommen, beginnen wir das Programm jeweils mit dem

Lauschen von Naturgeräuschen. An diesem Morgen hörten wir mehrere Spechte sowie Raben. Danach beschäftigten wir uns mit dem Tausendfüsser. Wir fanden die Unterschiede zwischen dem Tausendfüsser und dem Hundertfüsser heraus.

Wir erfuhren, dass ein Tausendfüsser bis zu 750 Beine haben kann. Pro Körperteil hat er vier Beine. Zum Schluss bauten wir einen Tausendfüsser aus einem Baumstamm und Stecken als Beine. Das hat Spass gemacht.

Klasse 1d, Schulhaus Lättenwiesen



Die Kinder haben einen Tausendfüsser mit kleinen Ästen gebaut.



Einen Hundertfüsser haben die Erstklässler mit grossen Ästen gebaut.

Eure Vergangenheit aus unserer Sicht betrachtet

Was heisst kompetenz-orientierter Umgang mit Migration im Geschichtsunterricht?

An der Schule Opfikon lässt sich ein hoher Anteil von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund verzeichnen. Diese Tatsache ist insofern erfreulich, wie die Vielzahl der Kulturen, die sie durch ihre Familien mitbringen, zu einer Bereicherung des Lebens beiträgt. Die Schule wird durch diese Tatsache jedoch auch vor Herausforderungen gestellt, weil sie einen entscheidenden Beitrag dabei leisten muss, auf der Basis einer für alle förderlichen Schulkultur ein gutes Zusammenleben dieser unterschiedlichen Kulturen und eine alle motivierende Lernatmosphäre zu ermöglichen.

Anstatt weiter wie bisher auf einer Integration der Träger dieser vielfältigen Kulturen in die kulturelle Tradition der Schweiz zu beharren, bekennt sich die Schule Opfikon zu einer inkludierten Haltung in der Frage des Umgangs mit Migration. Diese Haltung schlägt sich in der Sekundarschule Halden auch in der didaktischen Ausrichtung und Gestaltung des Geschichtsunterrichts nieder.

Wenn es bisher oft so war, dass die Vergangenheit der Herkunftsländer von Migranten aus der Perspektive abendländischer Kultur oder gar aus eurozentristischer



Vor der Zeitleiste: Vier Schülerinnen aus der Sekundarschule Halden mit vier verschiedenen Nationalitäten und jeweils unterschiedlicher kultureller Zugehörigkeit.

Foto: zvg.

Sicht wahrgenommen und gedeutet wurde, so sind die Lehrpersonen im Geschichtsunterricht heute mehr denn je gefordert, den Schülerinnen und Schülern einen multiperspektivischen Zugang zur Vergangenheit zu ermöglichen. Nur so können alle durch vielfältige Kulturen geprägten Lernenden in hete-

rogenen Lerngruppen inkludiert werden. Auf diese Weise wird vermieden, dass die Herkunftskultur zu einer separierenden Kategorie gemacht wird. Denn dies würde dazu führen, dass den Lernenden mit Migrationshintergrund die Geschichte ihrer Herkunftsgesellschaft nur aus der Perspektive der

Kultur der Lehrperson erklärt würde. Stattdessen ist im Geschichtsunterricht nach Themen zu den Herkunftskulturen der Schülerinnen und Schüler zu suchen, mit welchen sie im Unterricht die oft wechselhafte und vielschichtige Vergangenheit ihres Herkunftslandes bearbeiten und mit welchen

sie sich inkludiert mit ihren eigenen Erfahrungen und Reflexionen in das gesellschaftliche Leben einbringen können. Bei der Themenauswahl sollte darauf geachtet werden, dass weniger kriegerische Konflikte und mehr intellektuelle Begegnungen sowie kulturelle und wirtschaftliche Beziehungen in den Blick genommen werden.

Welche Kompetenzen sind im Sinne eines inkludierten Herangehens an die Herausforderungen, welche Migration mit sich bringt, zu einer wichtigen Qualifikation zu entwickeln?

Die Schülerinnen und Schüler sollten sich ihrer kulturellen Zugehörigkeit nicht nur bewusst sein, sie sollten diese und die damit verbundenen Verflechtungen auch beschreiben können. Darüber hinaus müssen sie in der Lage sein, Prozesse interkultureller Aktion analysieren zu können. Sich mit kulturellen Deutungsmustern auseinandersetzen zu können, wäre eine weitere Kompetenz, die es zu erweitern gilt.

Auf diese Weise qualifiziert, werden die Schülerinnen und Schüler dazu fähig sein, eine transkulturelle Identität auszubilden und ein reflektiertes Geschichtsbewusstsein zu entwickeln.

Nur mit diesen Voraussetzungen wird ein gutes Zusammenleben in einer pluralistischen Gesellschaft gelingen und von Dauer sein.

Henry Sapparth

Kinder erzählen: «Was wir in Opfikon ändern würden»

Dies ist der erste von drei Teilen unter dem Motto: «Gebt den Kindern eine Stimme.»

Die Klasse von Frau Mani ist nun gut fünf Monate in der ersten Klasse. Mittlerweile klappt das Schreiben von Buchstaben relativ gut. Aber als die DaZ-Lehrerin Laura Knezevic die Klasse fragte, was sie an Opfikon alles verändern würden, wollten sie dies doch lieber zeichnen. «Was würdet ihr machen, wenn ihr Gemeindepräsident oder Gemeindepräsidentin in Opfikon wärt?», fragte sie in die Runde. Erst kamen nur zögerlich ein paar Ideen. Hazal und Lavin würden die Häuser bunter anmalen. Noch eine Spielgruppe würden Tara und Natalija aufmachen. Matias ist unzufrieden wie dreckig die Strassen sind und würde sie am liebsten von der ganzen Bevölkerung putzen lassen. Drini hätte gerne einen Fussballplatz mit einem Häuschen, wo sie sich auch gerade was zu trinken holen könnten. Schlussendlich dachten sich Vedesva und Petar, dass es ganz cool wäre,



Die Klasse 1c mit den Plänen für die neue Stadt Opfikon

wenn sie ein eigenes Schulhaus nur für ihre Klasse hätten. Bei der nächsten Aufgabe waren die Kinder ganz in ihrem Element - zu zweit sollten sie ihre Traumstadt zeichnen. Und da wurde klar: In Opfikon fehlt doch noch eine ganze Menge... die Kinder wollen endlich wieder ihre eigene Badi haben und nicht immer nach Wallisellen, Kloten oder Dübendorf gehen. Die Halfpipe beim Mettlen ist ja ganz

nett aber einen gigantischen Skaterpark wäre doch mal was! Ausserdem sehnen sich die Kinder noch nach einem Bauernhof oder einem Zoo, wo sie Tiere begegnen können, einem Sportzentrum, einem Freizeitpark wie im Legoland, einen eigenen McDonald's, einen Musikladen (worauf Frau Mani ganz eifrig nickte), ein Schulhaus mit einem eigenen Pool, eine Cupcakebackerei und eine Gelate-



Urtan und Cesar besprechen miteinander das gemeinsame neue Projekt.

ria. Wie toll wäre es, wenn wir hier in Opfikon ein Café hätten, wo jeder und jede seine eigene Sprache sprechen könnte. Allein mit der Klasse 1c von Frau Mani wären 11 Sprachen im internationalen Café vertreten. All diese Ideen kamen den Erstklässlern in den zwei Lektionen an einem Donnerstag in den Sinn. Bei Cesar und Urtan gab es ein riesiges Bananentrampolin in der Nähe des Schulhauses. Tara

zeichnete einen Piratenspielplatz neben der Spielgruppe, die sie und Natalija aufmachen wollen. Gegenüber hätte Matias seine Cupcakebackerei. Im Opfikon der 1c gäbe es beim Kreisel der Migros neuerdings ein Kino.

Vor dem Ende der Lektion treffen sich die Kinder wieder im Kreis. Auch die Bilder werden kreisförmig in die Mitte gelegt. Jedes Team erzählt von ihrem «Traumopfikon» und man macht sich gegenseitig Komplimente für die kreativen Ideen und gelungenen Ausführungen. Zum Schluss machen wir von der Klasse ein Foto mit ihren Werken bevor alle in die Pause stürzen. Würden wir den Kindern doch nur die Politik überlassen... Die Strassen wären sauber, die Spielplätze extravagant, jedes Haus wäre in einer anderen Farbe und die Möglichkeiten, sich bei köstlichen Speisen zu treffen, wären zahlreich.

Mal schauen was die Klasse 1e von Frau Ünsal zu sagen hat, wenn wir ihnen die Stimme geben.

Laura Knezevic



Cesar und Urtan wünschen sich eine Badi mit Bananatrampolin.



Bäckerei und Spielgruppe, gewünscht von Tara und Matias.

Aus dem Klassenzimmer die grosse, weite Welt entecken

Unsere Klasse lernte die grosse, weite Welt kennen, so weit das aus dem Klassenzimmer möglich ist. Zum Glück haben wir Kinder aus vielen verschiedenen Ländern, die lebensnah berichten können. Wir haben die Drittklässlerinnen und Drittklässler einige Sätze beenden lassen. Die Antworten der Kinder geben einen Eindruck, was sie interessiert und wie viel sie gelernt haben. Lesen Sie selbst, was dabei herausgekommen ist.

Besonders interessiert hat mich ...
... woher die Banane stammt. Sie stammt von der Malayischen Halbinsel.
... dass es sieben verschiedene Kontinente hat und dass es auf der Welt viele Sprachen hat.
... die Tierwelt von Portugal.
... die Schrift, weil es so viele Schriften gibt.
... dass es in Brasilien 209 Millionen Einwohner hat. Ich finde, dass das sehr viele Einwohner sind, weil in Italien gibt es nur 65,5 Millionen Einwohner.



Kinder aus verschiedenen Ländern in einer Schulklasse.

Foto: zvg.

... dass ich jetzt sehr viele Hauptstädte kenne. Zum Beispiel die Hauptstadt der Philippinen ist Manila. Guatemalas Hauptstadt ist Guatemala City. Und noch viel mehr. Es war auch spannend, dass Indien 80 Mal grösser als die Schweiz ist und 148 Mal mehr Leute hat.

... die verschiedenen Sprachen. Zum Beispiel in Spanien spricht man Spanisch oder in Australien spricht man Englisch.

Spannend war ...
... dass wir verschiedene Tiere von verschiedenen Ländern gelernt haben.

... dass Indien der dritthöchste Berg hat. Der Berg heisst Kangdzen-ga. Und dass der Amazonas in Brasilien ist.
... dass es in Italien so heiss ist und selten regnet.
... dass der Amazonas 50% Luft gibt.
... die Wahrzeichen von Portugal.
... dass der zweithöchste Berg der K2 in Pakistan ist.
... dass die Welt rund ist.

Mein Lieblingsland und was ich darüber Interessantes weiss ...
... Serbien. Die grossen Gebäude, aber Serbien ist arm.
... Japan. Dort gibt es feines Essen, zum Beispiel Sushi.
... Mexiko.
... Brasilien. Dort fliesst der Amazonas, und es gibt die bekannte Jesus-Statue.
... Italien. Dort hat es die Spanische Treppe, das Pantheon und das Kolosseum.
... Indien. Es hat sehr, sehr feines Essen, ist es nicht so kalt wie hier und hat 1,3 Milliarden Einwohner.

... Pakistan. Dort werden Fussbälle hergestellt.
Da möchte ich einmal hinreisen, weil ...
... Zu der Faisal-Moschee in Pakistan, weil sie so schön ist.
... Ich möchte gerne einmal nach Japan gehen, weil ich sehen will, wie schön die Kirschbäume dort blühen.
... Nach Mexiko, weil es dort so schön ist und die Hauptstadt so gross ist.
... Nach Spanien, weil ich einmal Fussball live schauen will.
... In die USA, nach Mexiko und nach China. Am liebsten nach Mexiko, weil es hat so lustige Musik, und es ist auch sonnig und hat coole Hotels mit coolen Schwimmbädern.
... Ich möchte einmal nach China gehen, weil meine Freundin aus China ist und es dort megafeines Essen hat.
... Nach Grönland und in die Antarktis, weil ich will das Eis noch geniessen, bevor es schmilzt.

Die Schüler lernen, wie man sein eigenes Portfolio erstellt

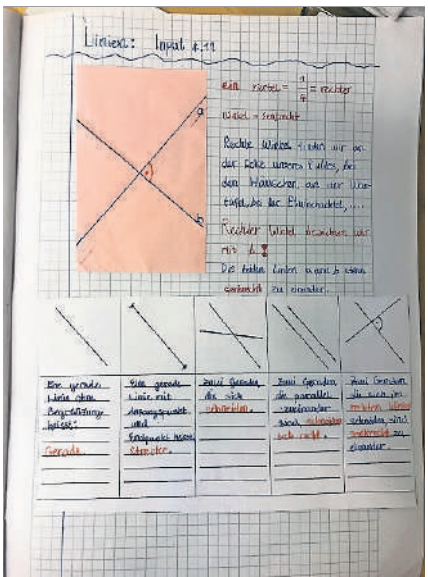
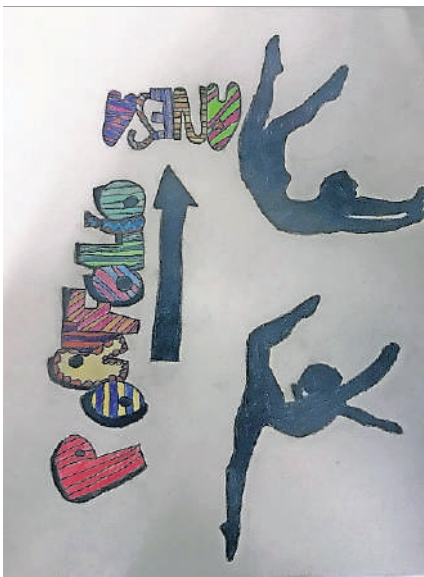
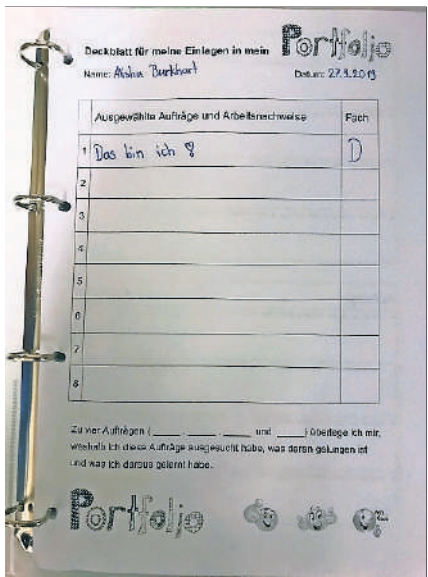
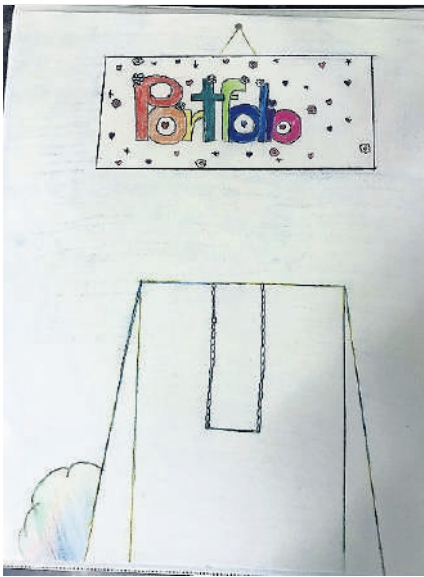
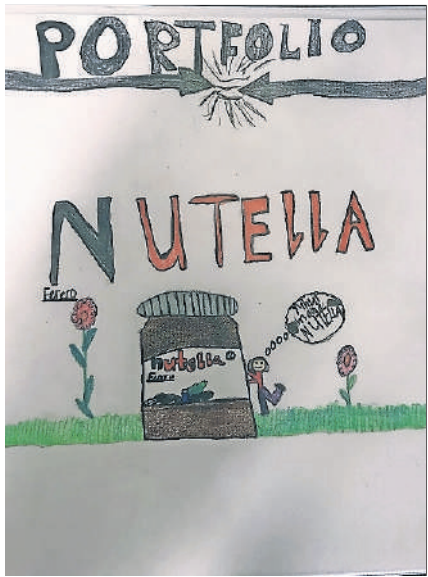
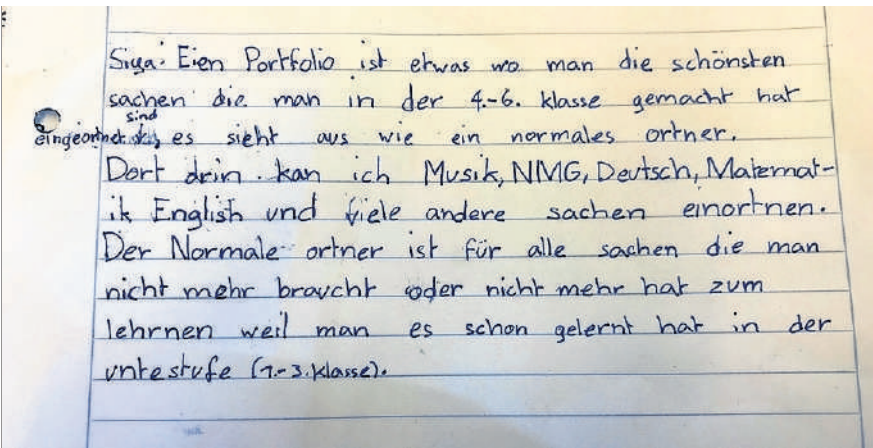
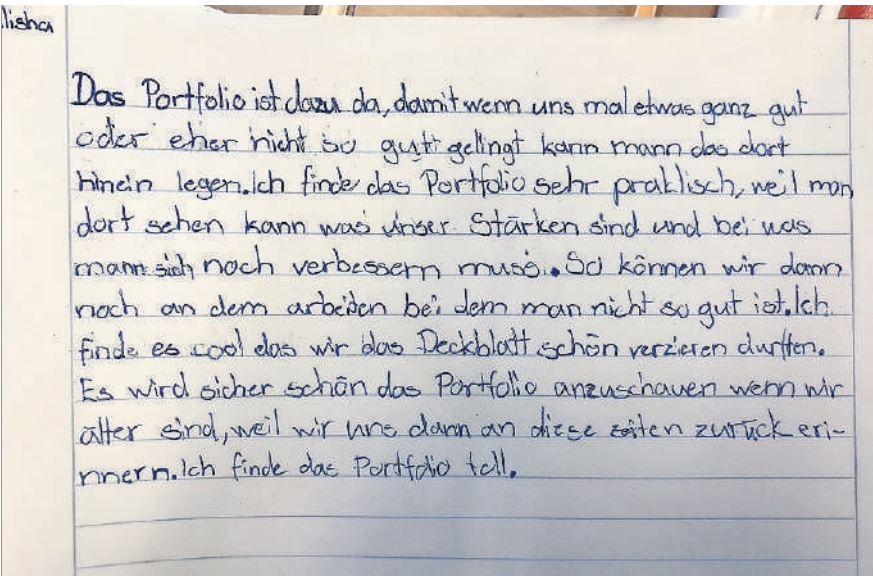
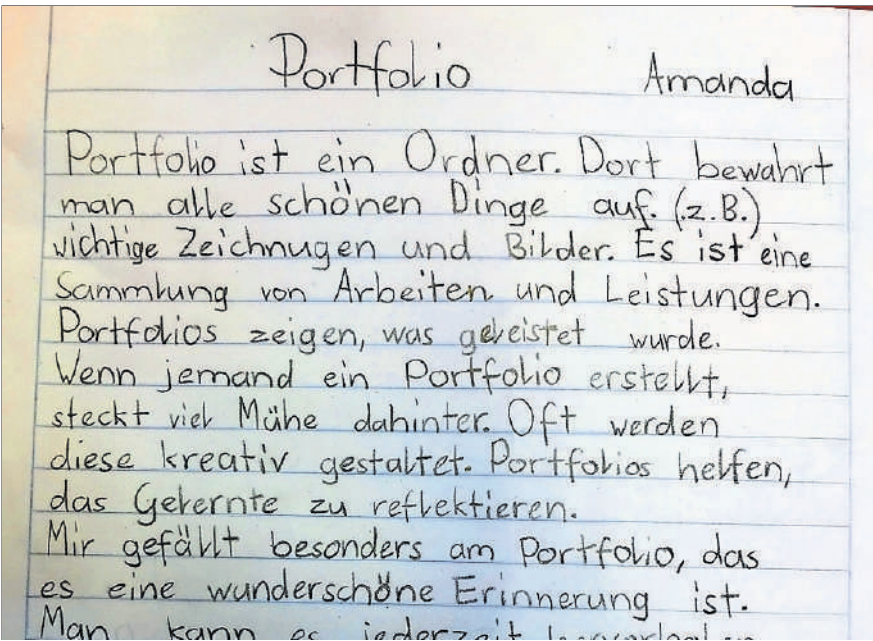
Bereits in der vierten Klasse lernen die Schülerinnen und Schüler, was ein Portfolio ist, und gestalten selbst eines. Ihre wichtigsten und besten Arbeiten werden in den kommenden Mittelstufenjahren darin gesammelt, präsentiert und

reflektiert. Diese Arbeit bereitet sie schon jetzt auf die Zeit nach der Schule vor. Die eigenen Arbeiten zu reflektieren und daraus das weitere Lernen abzuleiten, ist eine Fähigkeit, die wichtig für jede individuelle Zukunft ist.



Die Schülerinnen und Schüler gestalteten ihre Portfolios und verfassten einige Zitate.

Fotos/Bilder: zvg.



Einstieg in die Farben und Formen, animiert von Joan Miró

Farben, Formen und Joan Miró, so lautete das Quartalthema des Kindergartens Lilienthal. Als Einstieg in das Thema Kunst wurden die Kinder mit den Grundlagen von Farben und Formen vertraut gemacht. Passend dazu lernten die Kinder die Grundfarben kennen. Wir experimentierten mit Farben, lernten spielerisch verschiedene Formen kennen und die Kinder sammelten vielfältige Erfahrungen. Aufbauend zum neu gelernten Wissen, starteten wir mit dem Thema Joan Miró. Der Künstler Joan Miró spricht mit seinen vielseitigen Werken bereits jüngere Kinder an. Joan Mirós Werke sind geprägt von Formen, Figuren und wenigen kräftigen Farben. In einem ersten Teil wurden die Kinder an Mirós Kunst herangeführt. Die Kinder versuchten die Bilder abzuzeichnen und haben eigene Bilder gestaltet. Mirós Arbeiten eignen sich gut, die Fantasie und Kreativität der Kinder zu fördern. Als gestalterische Abschlussarbeit nahmen sich die Kinder aus dem zweiten Kindergartenjahr Miró als Vorbild. Sie versuchten eigene Skulpturen zu



Die Skulpturen, welche nach dem Vorbild Miró erstellt wurden. Fotos: zvg.

skizzieren und erstellten eine selbsterfundene Miró-ähnliche Skulptur her. Für den Abschluss unseres Themas organisierten wir einen Besuch ins Kunsthaus Zürich. Dort konnten wir die originalen Kunstwerke von Joan Miró hautnah betrachten. Ende November war es endlich so weit und unsere Exkursion konnte starten. Eine Kunstpädagogin



Zum Abschluss des Projekts folgte der Besuch im Kunsthaus.

nahm sich während eines zweistündigen Workshops Zeit für uns. Die Kinder haben viel Neues über den Künstler erfahren und einige eindruckliche Kunstwerke zu sehen bekommen. Zum Schluss durften sich die Kinder in einem Atelier noch selber künstlerisch betätigen und gestalteten eigene Traumbilder. Am Ende kamen wir mit vielen Eindrücken im Kindergarten an.

Sportlicher und musischer Morgen auf dem Eisfeld

Voller Freude stehen über vierzig Kinder des Schulhauses Mettlen pünktlich um acht Uhr vor dem Trakt B parat. Die Schüler und Schülerinnen sind sehr aufgeregt, heute geht es nämlich auf das Eisfeld in der Swiss Arena. Warm angezogen und gut ausgerüstet geht's dann los. Die zweite Klasse von Anja Baumann geht voraus, die erste Klasse von Petra Grabner folgt sogleich. Begleitet von engagierten Müttern und Vätern beider Klassen schreiten wir durch den malerischen Teil von Opfikon Glattbrugg in Richtung Kloten. Die Häuser sind hübsch geschmückt und wunderbar anzusehen. Die Kinder singen, da läuft es sich leichter. Es ist ein schöner Morgen, die Sonne scheint und es wird ein wunderbarer Spaziergang durch den Wald. Die fröhliche Kinderschar wird neugierig, als wir uns der Swiss Arena nähern. Beim Eingang finden wir im bereitgestellten Gitterwagen alle vorbestellten Schlittschuhe. Auf los geht's los. Wir platzieren uns in der Garderobe und ziehen allen Kindern die Schlittschuhe an. Hand-



Die Schülerinnen und Schüler machen sich auf den Weg.

schuhe und Helm dürfen natürlich auch nicht fehlen, dann steigen die Kinder mutig auf das frisch gereinigte Eisfeld. Fröhlich probieren die einen, schon eine Runde zu drehen, andere brauchen noch eine wenig Anleitung und Unterstützung. Für viele Kinder ist das eine neue, tolle Erfahrung. Die Zeit vergeht wie im Fluge, da müssen wir schon wieder an den Rückweg denken, Schlittschuhe abziehen und diese gereinigt abgeben. Doch bevor wir wieder losmarschieren, brauchen



Der Weg zur Eisbahn führt durch malerische Orte in Opfikon.



Singend geht's besser. Fotos: zvg.



Anja Baumann mit Schüler J.

Jetzt
350.-
Franken sparen!*

Hörgeräte mit Neukundenrabatt

Alle Kunden profitieren von unserer Aktion - egal welche Preisklasse!

Erhalten Sie jetzt 350 Franken Rabatt beim Kauf Ihres neuen Hörgerätes. Egal für welche Preisklasse Sie sich entscheiden, Sie profitieren in jedem Fall.

Jetzt Hörgeräte gratis 30 Tage Probetragen!

Unabhängiges Kompetenz Center

audisana
Hörberatung

Kostenlosen Termin vereinbaren
Oerlikon an der Tramstrasse 17 · Telefon 044 830 50 00
Wallisellen an der Bahnhofstrasse 34 · Telefon 044 830 55 00

* Aktion gültig bis 29.02.2020. Rabatt gültig für alle Phonak Marvel und Belong Modelle, beim Kauf von mind. einem Hörgerät plus Service Audisana «Standard» für CHF 980.00 (oder höher) und nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Weitere Informationen und Preise finden Sie unter www.audisana.ch

Seniorenwohnungen mit Service nach Wahl: Selbstbestimmt und sicher leben

EINLADUNG
zum Wiener-Café
jeden 2. Montag
im Monat
um 14.00 Uhr

Auch im Alter ein selbstbestimmtes und sicheres Leben zu führen, ist das zentrale Anliegen vieler Menschen im dritten Lebensabschnitt. In den erschwinglichen Alterswohnungen des Wohn- und Pflegezentrums Tertianum Bubenholz können die Gäste ihr Leben und ihren Alltag nach eigenen Vorstellungen gestalten und geniessen. Dies in der beruhigenden Gewissheit, sich jederzeit auf ein umfassendes Sicherheitsnetz verlassen zu können.

Lebensqualität im Alter bedeutet für jede Person etwas anderes. «Wir möchten unseren Gästen den Alltag so angenehm und komfortabel wie möglich gestalten. Deshalb stehen ihnen zahlreiche individuell nutzbare Serviceleistungen sowie ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm zur Verfügung», erklärt Marianne Häuptli, Leiterin Re-

gion Mittelland-Zentralschweiz und Zürich. Im Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Bubenholz sind die Bereitstellung der Sicherheitsinfrastruktur und das Aktivitätenangebot bereits im Pensionspreis inbegriffen. Die übrigen Dienstleistungen können à la carte bezogen werden, was sich sehr vorteilhaft auf die Gesamtkosten auswirkt. Die

Palette reicht von der internen Spitex über Reinigungs- und Wäscheservices bis zum gastronomischen Angebot im hauseigenen Bistro. Für viele Senioren ist das Thema Sicherheit ein sehr zentrales und emotionales Anliegen – klar, dass Tertianum auch diesbezüglich keinerlei Kompromisse macht. So ist es möglich, über das 24-Stunden-Notrufsystem in den Wohnungen rund um die Uhr Hilfe aus der hausinternen Pflegeabteilung zu rufen. Kompetentes und bestens ausgebildetes Pflegepersonal bietet individuelle Unterstützung, wo die Selbständigkeit eingeschränkt ist. Pflege und Betreuung finden in den eigenen vier Wänden statt. Daneben verfügt das Tertianum Bubenholz auch über eine sepa-

rate Pflegeabteilung mit komfortablen Pflegezimmern, welche mit eigenen Möbeln wohnlich eingerichtet werden können. Gäste in den Alterswohnungen haben bei Bedarf jederzeit Anrecht auf einen Platz in der Pflegeabteilung. Sie können deshalb, wenn sich ihre persönliche Lebenssituation ändert, innerhalb der vertrauten Umgebung des Hauses umziehen.

So verbinden sich die Annehmlichkeiten eines selbstbestimmten Lebens in einer modernen Wohnung mit der Möglichkeit der Betreuung und Pflege bis ans Lebensende.

Weitere Tertianum Häuser unter:
www.tertianum.ch



Jetzt freie
1½ Zi-Wohnungen
ab **1'750 CHF***
(Basispaket)

Wohn- und Pflegezentrum Tertianum Bubenholz, Glattbrugg

Sicher, lebenswert und bezahlbar

À-la-carte-Wohnen in Opfikon/Glattbrugg

*Moderne und helle 1½ Zimmer-Wohnung Nr 0.03, inkl. Nebenkosten.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und überzeugen Sie sich persönlich von unserem hochwertigen Wohnungsangebot an bester Lage.
Ansprechpartner: Frau Claudia Inderwies, Geschäftsführerin • Tel. 043 544 91 91

TERTIANUM

Tertianum Bubenholz • Mühlackerstrasse 2/4 • 8152 Glattbrugg
Tel. 043 544 91 91 • www.bubenholz.tertianum.ch • www.tertianum.ch

À-la-carte-Wohnen: So individuell wie Ihre Bedürfnisse.

Das **Tertianum Bubenholz** ist das ideale Zuhause für Menschen mit Lebenserfahrung, die sicher und unabhängig mit viel Privatsphäre wohnen möchten.

Variable Dienstleistungen	
Wohnangebot (Basispaket)	Optionale Pflegeleistungen
+ Miete und Nebenkosten + 24-Stunden-Notruf-System in der Wohnung + Von Mo – Fr stundenweise geöffnete Réception + Anrecht auf Pflegebett in unserer Pflegeeinrichtung + Nutzung aller Gemeinschaftseinrichtungen	+ Pflege team rund um die Uhr im Haus + Grund- und Behandlungspflege in Ihrer Wohnung + Modernst ausgestattete hauseigene Pflegeeinrichtung + Versorgung durch hausinterne Spitex
+ Täglich 3 Menus zur Auswahl + Diät-Menüs etc. möglich + Wäsche- und Bügelservice + Wohnungsreinigung + Hilfe bei alltäglichen Arbeiten + Coiffeur + Begleitung und Betreuung + Terminvereinbarung	

Moderne Wohnungen

Alle Wohnungen verfügen über eine voll ausgestattete Küche, ein Badezimmer mit schwellenloser Dusche, einen Waschturm mit Tumbler sowie über eine Terrasse oder eine Loggia und ein Kellerabteil.

Sicherheit rund um die Uhr

Dank zuverlässigem 24h-Notruf-System in jeder Wohnung ist innert Minutenfrist professionell ausgebildetes Pflegepersonal vor Ort, um erste Hilfe zu leisten.

À-la-carte-Dienstleistungen

Sie entscheiden selbst, welche zusätzlichen Dienstleistungen Sie beanspruchen möchten, etwa das Mittagessen, die Wohnungsreinigung oder den Wäscheservice.

Hauseigene Pflegeeinrichtung

Sollten Sie eines Tages nicht mehr eigenständig wohnen können und auf längere Frist pflegebedürftig bleiben, können Sie in ein Pflegezimmer umziehen. Dieses befindet sich praktischerweise im gleichen Gebäude - in Ihrem gewohnten Zuhause.

Noch drei Spiele bis zum Playoff-Viertelfinal

Die Playoffs nahen für den EHC Kloten. Nur drei Spiele stehen in der Qualifikation noch auf dem Programm. Mit dem SC Langenthal, dem EHC Visp sowie dem HC Thurgau warten allerdings starke Gegner.

Walter J. Scheibli

Man kann sagen: endlich. Die Zeit der Qualifikationsspiele nähern sich dem Ende und man kann davon ausgehen, dass dies im Sinne aller ist. Trainer, Spieler und Zuschauer sehen sich nach dem Playoff-Start. Dann, wenn jede einzelne Partie zählt und die Spannung steigt. Natürlich ist es erfreulich, wenn der EHC Kloten wie am vergangenen Samstag die Ticino Rockets aus Biasca mit 9:1 demontiert und 4808 Zuschauer am Ende zufrieden nach Hause gehen. Wenn, wie so oft in den letzten Wochen, eigentlich nur die Höhe des Sieges das Fragezeichen bildet. Und dann das Team halt auch einmal nicht mit der notwendigen Konzentration in eine Partie geht.

Rapperswil ist stärker geworden

Auch wenn noch drei Spiele in der Qualifikation auf dem Programm stehen, kann die bisherige Saison schon bilanziert werden. Diese Bilanz fällt erfreulich aus, Kloten geht als Favorit in die Playoffs. Was aber in keiner Weise ein Garant dafür ist, dass man dann in der Ligaqualifikation gegen den schwächsten Vertreter der National League antreten kann.

Zu Beginn der Saison im vergangenen September lief noch nicht alles nach Wunsch, der Start war gar mässig. Dass man im Cup gegen die Rapperswil-Jona Lakers beim 0:3 mehr oder weniger chancenlos war, konnte



Jetzt heisst es schon bald «AGRIFFE»: Für Kloten geht es bei den nächsten drei Partien nicht nur um Punkte, sondern auch darum, in den Playoff-Rhythmus umzuschalten.

Foto: Daniel Jaggi

nicht überraschen. Rapperswil ist deutlich stärker als noch vor einem Jahr und wäre in einer allfälligen Ligaqualifikation ein sehr unangeneh-

mer Gegner für den EHC Kloten. In den ersten vier Qualifikationspartien gab es nur zwei Siege: Das 3:2 nach Verlängerung beim HC Thurgau und

ein 3:1 beim ehemaligen «Angstgegner» SC Langenthal. Heimmiederlagen gab es dafür gegen Visp (1:3) und Ajoie (4:6). Danach aber folgten vier

Kloten verpflichtet Jorden Gähler und Andri Spiller

Der EHC Kloten konnte Jorden Gähler und Andri Spiller neu verpflichten. Zudem hat Gian Janett seinen ersten Profivertrag unterzeichnet, wie der Verein am Dienstag mitgeteilt hat.

Gähler, welcher bereits ab den U17-Junioren für den EHC Kloten auflief, kehrt damit nach zweieinhalb Jahren bei den SC Rapperswil-Jona Lakers und einigen Einsätzen beim HC Fribourg-Gottéron in der National League auf die kommende Saison hin zum EHC Kloten zurück. Der Uzwiler hat in Kloten einen Dreijahresvertrag bis und mit Saison 2022/23 unter-

schrieben. Neben Gähler kehrt auch Andri Spiller zurück. Der 24-jährige Stürmer unterstützte den EHC Kloten bereits in der Saison 2017/18 per B-Lizenz. Auch Spiller lief in den letzten eineinhalb Jahren für die SC Rapperswil-Jona Lakers auf. Nach einigen Einsätzen in Rapperswil wurde er an den SC Bern und zurzeit an den HC Thurgau ausgeliehen. Er stösst ebenfalls auf die Saison 2020/21 zu Kloten und hat einen Zweijahresvertrag bis und mit Saison 2021/22 unterschrieben.

Sportchef Felix Hollenstein sagt zu den Neuverpflichtungen: «Wir sind froh, die beiden Jungs wieder in

unseren Reihen zu haben und freuen uns auf die kommenden Saisons. Jorden wird unsere Defensive stabilisieren und Andri wird mit seinem Kampfgeist im Sturm für Wirbel sorgen.»

Verteidiger Gian Janett, der bereits diese Saison für die erste Mannschaft im Einsatz steht, unterzeichnet für die Saison 2020/21 einen Einjahresvertrag beim EHC Kloten. «Gian hat bei seinen Einsätzen mit der ersten Mannschaft bewiesen, dass er für mehr bereit ist, und wir freuen uns, ihn weiterhin in unseren Reihen zu haben», sagt Felix Hollenstein weiter. (pd.)

Basketballer laden zum «Gameday»

Diesen Samstag, 1. Februar, gehört die Sporthalle Lättenwiesen wieder den Basketballerinnen und -ballern: Die H17 Sharks von Opfikon Basket empfangen um 11 Uhr den BC Winterthur, die DU17/20 Ants treten um 14 Uhr gegen Chur an, die H2 Rams um 16.15 Uhr gegen Buchrain-Ebikon und zum Schluss die Herren 1 um 18.30 Uhr gegen Zug. «Be there and be loud!», fordert der Klub seine Anhänger auf.

Er wurde bereits 1978 gegründet – also bevor die meisten der heute Aktiven geboren wurden – und zählt heute 150 Lizenzierte. Opfikon Basket verfügt über ein breites Teamangebot von Klein bis Gross und Jung bis Alt. Aktuell nehmen 10 der 11 Mannschaften an der Probasket-Meisterschaft teil. (pd.)

www.opfikonbasket.ch

«Energie Opfikon» gewinnt Stafette

Das Team «Energie Opfikon AG» hat am Sonntag die 37. Unterlandstafette gewonnen. Die Mannschaft mit Sportlern aus der ganzen Deutschschweiz dominierte den Wettkampf mitten im Winter bereits zum vierten Mal in Folge. Die Stafette setzt sich zusammen aus Schwimmen, Eisschnelllauf, Crosslauf, Radrennfahren, Inlineskating und Crossfahren. (rs.)

www.unterlandstafette.ch

Krupicka war Klotens erster Profiausländer

Jaroslav «Jarda» Krupicka war 1970 der erste ausländische Profi beim EHC Kloten. Er blieb allerdings nur eine Saison, spielte später in den USA und wurde mit dem SC Bern dreimal Meister. Krupicka kehrte nach der Karriere nach Kloten zurück.

Walter J. Scheibli

Das Sportjahr 1970 hatte es in sich. Bei den Ski-Weltmeisterschaften in Val Gardena gewannen Bernhard Russi und Annerösli Zryd die Abfahrten. Dumeng Giovanoli siegte in Kitzbühl. Allerdings im Riesenslalom, der ausnahmsweise die Abfahrt ersetzt hatte. Der Franzose Henri Duvillard gewann am Lauberhorn sowohl die Abfahrt als auch den Slalom. Der FC Basel wurde Fussballmeister und La Chaux-de-Fonds dominierte die Eishockeymeisterschaft.

Auch beim EHC Kloten sollte sich Historisches ereignen. Erstmals in der Vereinsgeschichte wurde ein ausländischer Spieler engagiert: der tschechoslowakische Stürmer Jaroslav Krupicka, der sein Leben lang mit der Flughafenstadt in Verbindung bleiben sollte. Er galt in der damaligen Tschechoslowakei als grosses Talent und spielte an der Seite von Weltstars wie Jan Suchy, den Brüdern Jiri und Jaroslav Holik oder

dem später auch in der Schweiz engagierten Richard Farda einige Partien in der Nationalmannschaft.

Mit seinem Verein Dukla Jihlava gewann Krupicka zudem den Spengler Cup. Doch nach dem Einmarsch der Sowjetunion 1968 in der Tschechoslowakei sah er in seiner Heimat keine Zukunft mehr. Er begann bereits in Jihlava Deutsch zu lernen. Bei einem Freundschaftsspiel im deutschen Bad Nauheim war es soweit: Jaroslav Krupicka verliess am Morgen das Mannschaftshotel, ging in Konstanz über die Grenze und wurde in der Schweiz von Kollegen empfangen.

Verband sperrt Krupicka

Seinen sportlichen Start hatte er sich in der neuen Heimat allerdings anders vorgestellt. Der internationale Verband sperrte ihn für 18 Monate. Fortan verdiente er sich den Lebensunterhalt als Tennislehrer und trainierte beim SC Küsnacht, der damals noch in der Nationalliga B spielte. Doch die Anzahl und die Intensität der Trainings waren ihm als Profi viel zu wenig. Krupicka trainierte auch noch mit Kloten, dem Zürcher SC und den Grasshoppers. So kam der Kontakt zum EHC Kloten zustande. Nach dem Ablauf der Sperre



Waltis Blick zurück

schloss er sich den Zürcher Unterländern an, die erstmals überhaupt einen Ausländer als Profi in ihren Reihen hatten. Wobei

Profi vielleicht nicht ganz der richtige Ausdruck war, Krupicka verdiente in Kloten kaum etwas. Sportlich lief es mit dem 3. Rang zwar gut, dennoch wechselte der Stürmer am Ende der Saison ins nahe Hallenstadion zum Zürcher SC. Das war damals noch eine «Todsünde», in Kloten verstand

den Wechsel zum Kantonsrivalen niemand. Doch auch in Oerlikon blieb er nicht lange. Der ZSC pokerte um die Vertragsverlängerung zu lange, er erhielt ein Angebot aus den USA und schloss sich zunächst den Los Angeles Sharks und später den New York Raiders an. Die beiden Teams spielten in der WHA-Liga, einer Konkurrenz der NHL. Er konnte zwar kein Englisch, aber der Abstecher in die USA blieb ein unvergessliches Erlebnis.

Zurück in der Schweiz wurde Krupicka, der überall nur der «Krupi» war, mit dem SC Bern in fünf Jahren dreimal Schweizer Meister. Danach folgten Genf-Servette, Sierre und zum Abschluss die Grasshoppers, mit denen er noch in die Nationalliga B aufstieg. Mit der Tschecho-

Siege in Serie, später auch noch einmal acht und einmal gar elf in Folge. Kloten konnte sich immer mehr in Richtung Tabellenspitze orientieren. Als Ajoie zu schwächeln begann, übernahmen die Zürcher Unterländer diese und hatten danach mit dem EHC Olten den gefährlichsten Gegner.

Bald gilt der Playoff-Rhythmus

Bei den folgenden drei Partien geht es für Kloten nicht nur um Punkte, sondern auch darum, in den Playoff-Rhythmus umschalten zu können. Etwas, das vor einem Jahr und dem frühen Ausscheiden im Viertelfinal gegen Langenthal überhaupt nicht gelang. So gesehen kann es nur von Vorteil sein, dass nun mit Langenthal, Visp und Thurgau Gegner warten, die sich ebenfalls längst für die Playoffs qualifiziert haben.

Man kann davon ausgehen, dass im Viertelfinal entweder die GCK Lions und der HC La-Chaux-de-Fonds warten. Statistisch scheint das Partnerteam der ZSC Lions dem EHC Kloten eher zu liegen, das Team von Per Hanberg konnte alle vier Duelle bislang gewinnen, dreimal allerdings sehr knapp. Gegen La Chaux-de-Fonds resultierten in der Qualifikation stets Heimsiege. Die Neuenburger enttäuschten zwar bislang, aber das muss nicht viel heissen. Es ist nicht unmöglich, dass plötzlich wieder Kultrainer Arno Del Curto an der Bande auftaucht. Kurzum: La Chaux-de-Fonds bleibt sehr unberechenbar.

Jetzt gilt die volle Konzentration aber vorerst den drei verbleibenden Qualifikationsspielen. (Der Spitzenkampf beim EHC Olten gestern Mittwoch fand nach Redaktionsschluss des Klotener Anzeigers statt).

Das nächste Heimspiel findet am Dienstag, 11. Februar, 19.45 Uhr, gegen den EHC Visp statt.

slowakei blieb er immer verbunden. Er begrüsst das Team 1971 vor der Weltmeisterschaft bei der Ankunft im Flughafen Kloten. Dabei waren die Eishockeyutensilien von Star Jiri Holik statt in Zürich in Istanbul gelandet. Die Teamverantwortlichen baten Krupicka, sich darum zu kümmern. Was er auch tat, aber ohne Eile, denn Holik wollte, statt zu trainieren, lieber etwas Erholung geniessen. Drei Tage später brachte Krupicka die Ausrüstung doch noch nach Lyss, wo die Tschechoslowakei sich auf die WM vorbereitete.

Budweiser-Bier importiert

Beruflich war Krupicka Generalimporteur von Budweiser-Bier, er hatte seinen Arbeitsplatz im Lagerhaus gleich neben dem Bahnhof Kloten. Er organisierte auch immer wieder Freundschaftsturniere mit seinen alten tschechoslowakischen Kumpels. Vor einigen Jahren nun hat Jaroslav Krupicka seine Firma verkauft, wohnt aber immer noch in der Flughafenstadt. Eishockey verfolgt der ehemalige Stürmer weiter intensiv und hofft, dass der EHC wieder aufsteigt. Der Verein gehöre einfach in die höchste helvetische Spielklasse.

In Kloten setzte man nach Krupicka auf nordamerikanische Spieler. 1971 wurde Jan Campbell und 1972 Dave McDowall verpflichtet. Der erste ausländische Spieler, der mehr als eine Saison beim EHC blieb, war dann aber 1974 Toby O'Brien. Er stürmte nicht weniger als sechs Jahre im Schluefweg.

BUCHTIPP

Die Stadtbibliothek Opfikon empfiehlt:

Alte Sorten



Sally und Liss – zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Sally, kurz vor dem Abitur, will einfach in Ruhe gelassen werden. Sie hasst so ziemlich alles: Angebote, Vorschriften, Regeln, Erwachsene und vor allem Fragen nach ihrem Aussehen. Liss ist eine starke, verschlossene Frau, die die Arbeiten, die auf ihrem Hof anfallen, problemlos zu meistern scheint. Schon beim ersten Gespräch der beiden stellt Sally fest, dass Liss anders ist als andere Erwachsene. Kein heimliches Mustern, kein voreiliges Urteilen, keine misstrauischen Fragen. Liss bietet ihr an, bei ihr auf dem Hof zu übernachten. Aus einer Nacht werden Wochen. Für Sally ist die ältere Frau ein Rätsel. Was ist das für eine, die nie über sich spricht?

(Leseprobe:) «Seh ich so aus, als hätte ich einen Führerschein? Sehe ich aus wie verflochte achtzehn oder was?»

Die Frau hatte aufgehört zu lächeln und sie sah wieder so aus, als käme ihr Blick aus dem Meer oder über die Berge; aber auf jeden Fall von irgendwo wirklich weit weg. «Das habe ich nicht gefragt», sagte sie sachlich wie auf eine richtige Frage; und ruhig, ohne Vorwurf, «aber es ist auch nicht wichtig.»

Bei der gemeinsamen Arbeit auf den herbstlichen Feldern kommen sich die beiden Frauen näher. Und erfahren nach und nach von den Verletzungen, die ihnen zugefügt wurden.

Eine stille, eindringliche Geschichte um eine ungewöhnliche Freundschaft.

Ewald Arenz, Alte Sorten. Dumont. 2019.

Der Gesang der Flusskrebse



Es war ein sengend heisser Augustmorgen und der feuchte Atem der Marsch verhängte die Eichen und Kiefern mit Nebel. Eine ungewöhnliche Stille herrschte zwischen den Palmettopalmen, nur durchbrochen vom leisen, bedächtigen Flügelschlag des Fischreiher, der sich aus der Lagune erhob. Und dann hörte Kya, gerade mal sechs Jahre alt, die Fliegengittertür knallen. Nichts war mehr zu hören ausser ihrem eigenen Atmen. Wer hatte die Hütte verlassen? Bestimmt nicht Ma. Sie liess die Tür niemals zuschlagen.

In bewegend schönen Bildern lässt Delia Owens das Marschland von North Carolina entstehen und erschafft mit der wilden Kya eine unvergessliche Heldin. Eine Ode an die Natur, eine herzerreissende Liebesgeschichte und ein spannungsreiches Gerichts-drama.

Delia Owens, Der Gesang der Flusskrebse. Hanserblau. 2019.

DER GUTE RAT

Konflikte mit der Schwiegermutter

Zum 70. Geburtstag meines Schwiegervaters waren wir bei den Eltern meines Mannes. Ich möchte eigentlich nicht zu meinen Schwiegereltern, tue es aber für ihn. Normalerweise endet der Besuch für mich meist nicht gut, da ich vor allem meine Schwiegermutter sehr anstrengend finde. Sie gibt zu allen möglichen Belangen (zum Beispiel Kindererziehung) ihren Kommentar ab. Ich wünschte mir auch, mein Mann würde mehr hinter mir stehen. Am Ende streite ich mich dann mit meinem Mann.

Mit Ihrer Situation mit Ehemann und Schwiegermutter sind Sie nicht alleine – es heisst in Studien, dass bis zu 60 Prozent der Frauen unter ihrer Schwiegermutter leiden. Zwei Generationen mit anderen Werten und Vorstellungen treffen aufeinander, und nicht selten geht es auch um eine gewisse Rivalität. Ihr Mann befindet sich in einem Loyalitätskonflikt zwischen Ihnen und seiner Mutter und entzieht sich vermutlich dem Konflikt, um nicht Position beziehen zu müssen.

Was ursprünglich aus Sicht Ihrer Schwiegermutter als «guter Rat-schlag» und Hilfe gemeint ist, kommt bei Ihnen nun als unangebrachte Einmischung an. Wägen Sie einmal



«Bis zu 60 Prozent der Frauen leiden unter ihrer Schwiegermutter.»

ab, welche Ratschläge Ihrer Schwiegermutter in Teilaspekten nützlich sein könnten und in welchen Punkten Sie sich abgrenzen möchten. Beziehen Sie Ihren Mann bei dieser Abwägung mit ein. Versuchen Sie auch, sich von der Anerkennung der Schwiegereltern zu lösen und die Kommentare nicht zu persönlich zu nehmen – auch wenn dies schwierig ist. In einer Familie ist es völlig in Ordnung, dass es unterschiedliche

Meinungen gibt. Des Weiteren kann ein Gespräch mit den Schwiegereltern die Konflikte vielleicht etwas entschärfen. Überlegen Sie zunächst als Paar, was Ihnen im Umgang mit den Schwiegereltern besonders wichtig ist. Fragen Sie dann gemeinsam Ihre Schwiegereltern, worauf es ihnen beim Umgang ankommt. Zeigen Sie Interesse für ihre Perspektive, denn sie können wichtige Ressourcen als Grosseltern für Ihre Kinder sein. Sie müssen sich nicht in allen Punkten einigen, aber ein paar wesentliche Punkte gemeinsam festhalten. Erstrebenswert wäre, dass Sie als Paar möglichst eine Linie vertreten und gemeinsam auftreten. Somit hätten Sie das Gefühl, dass Ihr Mann Ihnen den Rücken stärkt und Ihre Schwiegereltern könnten sehen, was Ihnen als Eltern wichtig ist.

Rebekka Kuhn, Paarberatung und Mediation im Kanton Zürich, Beratungsstelle Dielsdorf

Haben Sie Fragen?

Die Beratungsstelle beantwortet auch Ihre Fragen. Stellen Sie sie an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder Stadt-Anzeiger, Schaffhauserstrasse 76, 8152 Glattbrugg.

Spotify und Co. für Kinder: Musik und Hörbücher sicher streamen

Die Märlikassette ist out, heute hört man online. Doch nicht alles, was da angeboten wird, ist für Kinder auch geeignet.

Streaming-Dienste wie Apple Music und Spotify sind bei Eltern populär. Sie nutzen sie nicht nur für sich, sondern auch das umfangreiche Angebot an Kinderliedern und Hörspielen für ihren Nachwuchs. Es ist sinnvoll, die Kinder beim Hörvergnügen zu begleiten. Denn nicht alle Inhalte sind geeignet. Songs mit explizitem Inhalt und nicht altersgerechte Hörbücher empfehlen sich nicht für junge Hörer. «Eltern können ihren Kindern Inhalte herunterladen und gemeinsam auf die Suche gehen bzw. absprechen, welche Titel in Ordnung sind», sagt «Schau hin!»-Medienpädagogin Kristin Langer.

Die Musik-Streaming-Dienste werden damit, dass Millionen Titel abgespielt werden können. Die Anbieter haben aber verschiedene Nutzungsbedingungen. Während Apple Music kein kostenloses Modell anbietet, ist Spotify nicht nur als Premium-Variante, sondern auch kostenlos verfügbar. Der Benutzer muss dann Werbeeinblendungen hinnehmen und hat weniger Auswahlmöglichkeiten. Zudem kann Musik dann nicht offline verfügbar gemacht werden, zum Hö-



Bei Offline-Streamingdiensten für Kinder können dank einer gewissen Kontrolle auch Eltern entspannter sein.

Foto: Jonas Mohamadi/Pexels

ren ist also immer eine Datenverbindung notwendig. «Wenn Kinder die Dienste nutzen, ist es sinnvoll, eine Möglichkeit zu wählen, die auch offline funktioniert», so Langer. Die meisten Dienste bieten die Option, Inhalte auf der Festplatte der Geräte zu speichern. «So wird das Datenvolumen geschont und Eltern können sicher sein, dass ihr Kind nur vorher ausgewählte Inhalte abspielt.» Besonders für Kinder im Vor- und Grundschulalter ist es nicht empfehlenswert, dass sie Geräte wie Smartphone und Tablet allein bedienen – es sei denn, Jugendschutzoptionen sind aktiviert und die entsprechenden Einstellungen mit einem PIN-Code gesichert.

Problematische Inhalte erklären

Die Anmeldung bei Streamingdiensten ist in aller Regel erst ab 18 Jahren erlaubt, es sei denn, eine ausdrückliche Erlaubnis der Eltern wurde erteilt. Aber auch dann ist die Nutzung nach unten begrenzt – je nach Service ist das Einstiegsalter für Spotify und Co. 13 beziehungsweise

14 Jahre. Apple Music und Amazon Prime setzen eine grundsätzliche Anmeldung beziehungsweise Mitgliedschaft für die verschiedenen firmeneigenen Services voraus, mit der dann auch die Musikangebote genutzt beziehungsweise dazu gebucht werden können.

Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder Interesse an verschiedenen Musikgenres, Hörspiele rücken in den Hintergrund. Nicht immer haben die Songs Texte, die den Eltern gefallen. «In einigen Genres geht es verbal auch mal härter zu – gerade bei deutschen Texten ist es wichtig, dass Eltern mit ihrem Kind über künstlerische Grenzen sprechen», sagt Langer. Verbote können allerdings häufig zu einem steigenden Interesse an den Inhalten führen. «Warum Texte nicht in Ordnung sind und wann bewusst überspitzte Darstellungen genutzt werden, etwa bei manchen Rap-Songs, können Eltern mit ihren Kindern diskutieren», erklärt Langer. (pd.)

Mehr Tipps zum entspannten Musikhören gibt es auf schau-hin.info.

Diese Medien haben den grössten Einfluss

Das Fernsehen dominiert die Meinungsbildung in der Schweiz, gefolgt von Radio, Print und Online. Soziale Medien haben hingegen gesamtschweizerisch nur einen beschränkten Einfluss. Dies zeigt der Medienmonitor Schweiz, den das Bundesamt für Kommunikation veröffentlicht hat. In der deutschen Schweiz liegen der Fernsehsender «SRF 1» und die Gratiszeitung «20 Minuten» an der Spitze. Danach folgt das «Radio SRF 1». (red.)

www.medienmonitor-schweiz.ch

DAS VORLETZTE

Trumps Tross und Trümmerteile

Wer am Mittwoch vergangene Woche zwischen 15 und 16 Uhr aus dem Stadt Zürcher Zentrum in Richtung Flughafen Zürich-Kloten mit dem Auto unterwegs war, brauchte eine gehörige Portion Geduld. Erst musste die Kantonspolizei die Autobahn A51 ab dem Heizungskraftwerk Aubrugg für ein paar Minuten schliessen, da Trümmerteile von der Fahrbahn entfernt werden mussten. Die Autokolonnen staute sich die Rosengartenstrasse hinunter bis fast auf die Hardbrücke.

Kaum lief der Verkehr auf der A51 wieder flüssig, kam Donald Trumps Tross von St. Gallen her via Brüttseller Kreuz an genau der gleichen Stelle vorbei. Aus Sicherheitsgründen wurde die Autobahn für fünf bis zehn Minuten gesperrt. Tausende mussten warten, denn statt 20 Minuten mit dem Helikopter von Davos nach Kloten zu fliegen, fuhr Trumps Tross zwei Stunden via Rheintal zur startbereiten Air Force One. (ajm.)



Am World Economic Forum: US-Präsident Donald Trump kam, sah und redete über seine «Erfolge». Foto: zvg.

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 66. Jahrgang
Amtliches Publikationsorgan
Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen, Glattpark
Erscheint donnerstags

Normalauflage (Wemf-beglaubigt): 1575
Grossauflage (Wemf-beglaubigt): 9816
(1 x monatlich in alle Haushaltungen)
Online unter www.stadt-anzeiger.ch
ISSN 2504-1819

Herausgeberin: Lokalinfo AG
Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Schaffhauserstrasse 76
8152 Glattbrugg
Tel. 044 810 16 44

Redaktion: Roger Suter
E-Mail: redaktion@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Text: Montag 13.30 Uhr

Anzeigen/Verkauf: Bruno Imhof
E-Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch
Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Geschäftsleitung: Liliane Muggenburger
Regelmässige freie Mitarbeiter: Marianne Grant (mg.), Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Béatrice Christen (ch.), Luzia Montandon (mon.), Loa Steiner (loa.), Carole Bolliger (cb.), Sibylle Grimm (sg), Stefanie Käser (sdk.), Fabian Moor (fm.), Walter J. Scheibli (wsj.), Urs Weisskopf (uw.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger
Produktion: AZ Verlagsservice AG, Aarau
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergrasse 1, 8021 Zürich

Jahresabonnement adressiert: Fr. 89.–
Einzelexemplar Fr. 2.–

Opfiker Tauschbörse für Familien

Am übernächsten Sonntag, 9. Februar, findet in Opfikon eine Tauschbörse statt. Sie wird organisiert von der Kinder- und Familienarbeit Opfikon. Dort kann man Kleider, Spielsachen und Bücher, die man nicht mehr braucht, tauschen oder verkaufen. Es ist keine Anmeldung nötig, es sind genügend kostenlose Plätze vorhanden.

Die Börse ist für Kinder und Familien gedacht. Tische gibt es keine; getauscht und verkauft wird auf mitgebrachten Decken, aus dem Koffer und ähnlichem.

Eine zweite Börse findet dann am Samstagnachmittag, 27. Juni, im Spielraum Ara Glatt im Glattpark statt. (e.)

So, 9. Feb., 14–16 Uhr, Turnhalle Mettlen, Dorfstrasse 4. Auskünfte unter yvonne.glärner@opfikon.ch oder, jeannette.sestito@opfikon.ch

Wölfli-Abenteuer

In der Wolfsstufe lernen Kinder zwischen 6 und 11 Jahren auf spielerische Art die Pfadi kennen. Jeden Samstag-nachmittag erleben wir ein neues Abenteuer. Das nächste startet am kommenden Samstag, 10. Februar, um 14 Uhr im Pfadiheim Tambel und dauert bis 16.30 Uhr. Mitzunehmen sind Wanderschuhe, die Uniform, etwas zu trinken und gute Laune. Abmeldungen an Emil Murbach/pitchu@gryfensee.ch.



Scary, Menea, Tupi und Pitchu



Feierte schon Erfolge in der ganzen Welt: «Les Misérables». Foto: zvg.

«Les Misérables» ist erstmals in der Schweiz zu sehen

Noch bis am 23. Februar gastiert die englischsprachige Originalversion im Theater 11 in Zürich. Die Lokalinfo verlost 3x 2 Tickets für eine Vorstellung.

Verlosung

Die Lokalinfo verlost 3x2 Tickets, für die Vorstellung am Dienstag, 4. Februar. Schicken Sie ein Mail bis spätestens 31. Januar, 12 Uhr mit dem Betreff «Les Misérables» an folgende Adresse: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über den Wettbewerb. Rechtsweg ausgeschlossen.

Die 2009 von Cameron Mackintoshs neu konzipierte Produktion des Musicals «Les Misérables» erobert die Welt im Sturm. Nach erfolgreicher England-Tournee wurde die Produktion von Publikum und Kritikern gleichermassen gefeiert und war an sämtlichen Spielorten ausverkauft. Nach 19-jähriger Haft wird Jean Valjean aus dem Gefängnis entlassen. Acht Jahre später hat er es geschafft, sich unter falschem Namen eine neue Existenz in einer Stadt vor den Toren von Paris aufzubauen. Doch er hat einen Erzfeind, Inspektor Javert. Als dieser Valjeans wahre Identität entlarvt, scheinen dessen Tage gezählt. Seine Verbundenheit zur verarmten

Arbeiterin Fantine hindert ihn daran, sich dem fanatischen Gesetzeshüter zu stellen. Fantine stirbt und hinterlässt ihre Tochter Cosette. Valjean nimmt Cosette zu sich und flieht mit ihr nach Paris. Als sich Cosette in den Revolutionär Marius verliebt, der ebenfalls von Javet gejagt wird, gerät Jean Valjean erneut ins Fadenkreuz seines Widersachers. (pd.)

Bis 23. Februar im Theater 11, Thurgauerstrasse 7, 8050 Zürich. Vorstellungen Di., Do. und Fr., jeweils 19.30, Mi., 18.30, Sa., 14.30 und 19.30, So., 13.30 und 18.30. Tickets unter: www.ticketcorner.ch

Der Treberwurst-Samstag

Am nächsten Samstag, 1. Februar, ist es wieder so weit. Bei den Familiengärten Hauächer an der Klotenerstrasse werden von 11 bis 18 Uhr die Treberwurststeller serviert. Gastgeber sind die Rebberg-Genossenschaft Opfikon und die Küche der Glattchuchi Opfikon.

Bereits zum 19. Mal können alle Treberwurstliebhaber nach Lust und Laune zugreifen, wenn Würste mit Gemüsebeilage sowie Opfiker Weine gereicht werden. Nach einem Spaziergang übers Opfiker Plateau geniesst man die wohlige Wärme und die Gemütlichkeit im Festzelt des Familiengartenvereins ganz besonders. Und wenn nach der Mahlzeit noch der Verdauungsspazierung nach Hause folgt, stellt sich rundum Zufriedenheit ein. Selbstverständlich stehen auch genügend Parkplätze zur

Verfügung. Das Treberwurstessen stammt aus dem Raum Bielersee und wird dort heute noch gepflegt. Vier Jahre nach der Gründung der Rebberg-Genossenschaft Opfikon wurde 1998 auch bei uns erstmals ein Treberfest durchgeführt. Was zu Beginn für alle zwei Jahre gedacht war, wurde wegen der grossen Beliebtheit bald jährlich durchgeführt. Mittlerweile gehört das Treberfest auch bei uns zur Tradition und hat einen grossen Kreis von Freunden gefunden.

Die würzige einheimische Saucisson (Metzgerei Arnold) wird im Trestler (Treber) des letzten Opfiker Wümmet gegart und mit einer feinen Gemüsegarnitur serviert. Dazu gehört natürlich ein Glas Opfiker Rosé oder Rotwein. Selbstverständlich darf ein Stück Kuchen zum Dessert nicht fehlen, am besten mit einem Treberkaffee. Es lohnt sich also, in die Hauächer zu kommen. Bis zum nächsten Samstag! Hansruedi Hottinger

Sa, 1. Februar, 11–18 Uhr, Familiengärten Hauächer, Klotenerstrasse; www.rgo.ch.



Im Trestler bekommt die Treberwurst ihr einzigartiges Aroma. Foto: zvg.

Donnerstag, 30. Januar

9.30 bis 11 Uhr, **Vortragsreihe Herbst / Winter:** Gesundheitskompetenz. Referat und Informationen diverser präventiver Massnahmen zur Steigerung des Wohlbefindens und der Lebensqualität beim Älterwerden. Referentinnen: **Heidi Zimmermann Heinrich, Gesundheitsexpertin, und Joëlle Robert, Dipl. Sozialarbeiterin.** Ort: **Alterszentrum Gibeleich, Mehrzweckraum,** Talackerstrasse 70, Glattbrugg. Organisator: **Anlaufstelle 60+.** Kontakt: **Gabriela De Dardel.** 60plus@opfikon.ch. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Freitag, 31. Januar

13 Uhr, **Wanderung.** Sportzentrum Wallisellen (2 Std.), Fussmarsch Hardwald. Einkehr Restaurant Spöde. Treffpunkt: **Opfiker Turm,** Opfikon. Organisator: **Anlaufstelle 60+.** Kontakt: **Evi und Peter Derrer.** Tel. 044 810 59 13. 60plus@opfikon.ch. 14 Uhr, **Schieber-Jass mit Giuliana Frei.** Ort: **Restaurant Gibeleich,** Talackerstrasse 70, Glattbrugg. Einsatz Fr. 15.–.

Samstag, 1. Februar

11 bis 18 Uhr, **19. Treberfest.** Ort: **Familiengärten Hauächer,** Klotenerstrasse, Opfikon. Kontakt: **Hansruedi Hottinger.** Organisator: **Rebberg-Genossenschaft Opfikon / Glattchuchi Opfikon.** hhottinger@bluewin.ch. 15 bis 16 Uhr, **Storchenkaffee.** Kennenlernen von Hebammen und Pflegefachpersonen sowie Besichtigung des Gebärzimmers und der Wochenbettabteilung. Treffpunkt: **Eingangshalle Spital Bülach,** Spitalstrasse 24, Bülach. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.



Dienstag, 4. Februar

14.30 bis 16 Uhr, **Glattpark-Kafi 60+.** In geselliger Runde plaudern, Informationen und Interessen austauschen und vielleicht auch gemeinsam philosophieren. Ort: **Boulevard Lilienthal 26,** Glattpark (Opfikon). Organisator: **Anlaufstelle 60+.** Kontakt: **Gabriela de Dardel.** 60plus@opfikon.ch.

Mittwoch, 5. Februar

14 bis 15.30 Uhr, **Treffpunkt Tages- und Nachtlinik.** Gespräche mit anderen Betroffenen. Erlebtes teilen und Kraft tanken bei gemeinsamen Aktivitäten und «Kaffee und Kuchen». Ort: **Pflegezentrum Embrach, Haus B (Obergeschoss),** Römerweg 5, Embrach. Organisator und Kontakt: **KZU Kompetenzzentrum Pflege und Gesundheit.** info@k-z-u.ch.

Vorschau und Diverses

Ausstellung zwischen Fantasie und Wirklichkeit von Sandor Biro, bis Freitag, 31. Januar 2020

Ort: **Stadtverwaltung Opfikon, Aufenthaltssaal,** Oberhauserstrasse 25, Glattbrugg. Organisator: **Stadtkanzlei Opfikon.** Kontakt: **Anya Blum.** anya.blum@opfikon.ch.

Samstag, 8. Februar

9.30 bis 10.30 Uhr, **Bücherkaffee mit Nicola Widmer.** Bei Kaffee und Gipfeli erzählen, was zuletzt gelesen wurde und welches Buch begeistert hat. Ort: **Stadtbibliothek Opfikon,** Wallisellerstrasse 85, Opfikon. Kontakt: **Nicola Widmer.** stadtbibliothek@opfikon.ch. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei. 10 bis 10.30 Uhr, **Reim und Spiel – Verse und Fingerspiele mit Angela Richard.** Kinderreime und Fingerverse sind für Kinder das Tor zur Sprache. Animation für Eltern mit Kindern von 9 bis 36 Monaten. Ort und Organisator: **Stadtbibliothek Opfikon,** Wallisellerstrasse 85, Opfikon. stadtbibliothek@opfikon.ch. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Sonntag, 9. Februar

Eidgenössische, kantonale und kommunale Abstimmungen / Ersatzwahl Schulpflege

Montag, 10. Februar

19.30 bis 21 Uhr, **Infoabend für werdende Eltern.** Ärzte, Hebammen und Pflegefachpersonen erklären alles rund um die Geburt und das Wochenbett. Ort: **Spital Bülach,** Spitalstrasse 24, Bülach. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Donnerstag, 13. Februar

13.30 bis 15.30 Uhr, **Café International / Sprach-Café.** Sich bei Kaffee und Kuchen austauschen, neue Leute kennen lernen, Deutsch sprechen. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Ort: **Zentrum 130,** Oberhauserstrasse 130, Glattbrugg. Organisator: **Fachstelle Integration Opfikon.** Kontakt: **Integrationsbeauftragte Sarah Bregy.** sarah.bregy@opfikon.ch. Keine Anmeldung erforderlich.

Freitag, 14. Februar

18 Uhr, **Generalversammlung Restaurant Frohsinn.** Ort: **Restaurant Frohsinn,** Mühlegasse, Glattbrugg. Organisator und Kontakt: **Männerchor Opfikon-Glattbrugg.**

Samstag, 15. Februar

8 Uhr, **Papier- und Kartonsammlung.** Ort: **Ganzes Stadtgebiet,** Glattbrugg. 15 bis 16 Uhr, **Storchenkaffee.** Kennenlernen von Hebammen und Pflegefachpersonen sowie Besichtigung des Gebärzimmers und der Wochenbettabteilung. Treffpunkt: **Eingangshalle Spital Bülach,** Spitalstrasse 24, Bülach. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Montag, 17. Februar

9.30 bis 10.30 Uhr, **Vortragsreihe Herbst / Winter:** Ernährung im Alter. Wertvolle Tipps für die Alltagsküche mit Hülsenfrüchten, Gemüse und vielen anderen Zutaten. Referent: **Heinz Bossart, Leiter Verpflegung Restaurant Gibeleich.** Ort: **Tertianum Bubenzholz, Vortragssaal,** Müllackerstrasse 2/4. Organisator: **Anlaufstelle 60+.** Kontakt: **Gabriela De Dardel.** 60plus@opfikon.ch. Alle Interessierten sind herzlich willkommen. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Mittwoch, 19. Februar

15 bis 15.30 Uhr, **Kamishibai – Geschichten aus dem Holzkoffer.** Nicola Widmer erzählt zwei Geschichten aus dem Koffer. Für Kinder zwischen 4 und 7 Jahren und ihre Eltern. Organisator: **Stadtbibliothek Opfikon.** Kontakt: **Nicola Widmer.** stadtbibliothek@opfikon.ch. Keine Anmeldung erforderlich. Eintritt frei.

Regelmässig stattfindende Veranstaltungen

Montags

Gibeleich – Aktiv
Ab 13 Uhr, **Restaurant Gibeleich, Senioren-Schachnachmittag.**

Dienstags

Mütter-/Väterberatung Zentrum 130, Oberhauserstrasse 130, Glattbrugg. 14 bis 16 Uhr in Doppelberatung (ohne Voranmeldung). **Tel. Beratung: 043 259 95 55**
Mo bis Fr 8.30 bis 10.30 Uhr.

Mittwochs

17 bis 18.30 Uhr, **Brockenstube im Alterszentrum Gibeleich.**

Donnerstags

14 bis 16 Uhr, **Nähshop für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen, Europastrasse 22 (Klubhaus des Oldie-Vereins).** Telefonische Auskunft erteilt **Frau Beatrice Begni,** Tel. 044 862 75 80. 19.30 Uhr, **kath. Kirche, forum (Klubraum 2), Schachklub.**

Samstags

9.30 bis 11.30 Uhr, **Brockenstube im Alterszentrum.**

BODYGUARD
DAS MUSICAL



04. MÄRZ - 12. APRIL 2020
Theater 11 Zürich

musical.ch ticketcorner.ch

Blick, Aldi, Aldiana, Aldi, Aldi, Aldi

AMTLICHE ANZEIGEN

Schluss des Konkursverfahrens

- Schuldnerin: **Leumax AG**, mit Sitz in Opfikon, Farman-Strasse 44, **8152 Glattpark (Opfikon)**.
 - Datum des Schlusses: 22.01.2020
- Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Schluss des Konkursverfahrens

- Schuldner: **Zuniga Carlos Manuel**, ausgeschlagene Erbschaft, von Ebikon, geb. 04.02.1954, gest. am 29.05.2019, whft. gewesen in **8152 Opfikon**,
 - Datum des Schlusses: 22.01.2020
- Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Konkurspublikation/Schuldenruf

- Schuldnerin: **Uluc Transport GmbH in Liquidation**, Lättenwiesenstrasse 32, **8152 Glattbrugg**
- Datum des Auflösungsentscheides: 12.11.2019
- Konkursverfahren: summarisch
- Eingabefrist: 02.03.2020

Im Übrigen wird auf unsere Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt und im Amtsblatt des Kantons Zürich vom 31.01.2020 verwiesen.

Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Einstellung des Konkursverfahrens

- Schuldner: **Ali Salloum**, geb. 17.08.1975, Staatsangehörigkeit: Libanon, Rietstrasse 17, **8152 Glattbrugg**
 - Datum der Konkurseröffnung: 02.12.2019
 - Datum der Einstellung: 16.01.2020
 - Frist für Kostenvorschuss: 10.02.2020
 - Kostenvorschuss: CHF 4'500.00
- Im Übrigen wird auf die Publikation des Schweizerischen Handelsamtsblattes vom 31.01.2020 verwiesen.

Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Schluss des Konkursverfahrens

- Schuldnerin: **Süveg Maria**, geb. 12.05.1971, Staatsangehörigkeit: Ungarn, Earhart-Strasse 8, **8152 Glattpark (Opfikon)**.
 - Datum des Schlusses: 22.01.2020
- Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Auflage des Kollokationsplanes und des Inventars

- Schuldner: **Jackwert Jürgen**, ausgeschlagene Erbschaft, geb. 12.06.1970, von Opfikon und Rottenschwil, gest. am 12.07.2019, wohnhaft gewesen in **8152 Opfikon**
 - Auflagefrist Kollokationsplan: 20 Tage nach erfolgter Publikation
- Bezüglich des Klage- und Beschwerde-rechtes usw. wird auf die Publikation im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 31.01.2020 verwiesen.

Konkursamt Wallisellen
8304 Wallisellen

Breuninger Verlag

CABI THEATER VEREIN KLOTEN

FISCH-SCHOGGI GMBH

Lustspiel in 3 Akten
von Daniel Kaiser

Regie
Karin Marton

Erwachsene CHF 25.-
Kinder CHF 12.-
Legi / KulturLegi CHF 12.-



22. Februar – 15. März 2020

Stadtsaal Schluefweg, Kloten

WWW.THEATER-CABI.CH

Ticketreservierung ab 20. Januar 2020 online oder unter +41 79 443 08 93 (nur montags 15 – 17 Uhr)

Wintersport

Beim Skifahren, Langlaufen, Schneeschuhwandern oder bei Skitouren werden die Knie besonders stark belastet. Viele Personen leiden deshalb beim Wintersport an Kniebeschwerden. Wer im Alltag bereits Knieprobleme hat, wird beim Sport zusätzlich geplagt. Mit einer richtig ausgewählten Bandage wird das Gelenk während der Belastung entsprechend unterstützt. Wir helfen Ihnen schmerzfrei unterwegs zu sein. Überzeugen Sie sich.



Rädge Orthopädie-Technik und Sanitätshaus
Bahnhofstr. 36 | Wallisellen | 044 830 64 44
info@raedge.ch | www.raedge.ch

RÄDGE
Orthopädie-Technik
Sanitätshaus

Wir lassen einen alten **Brauch neu aufleben!**

19. Treberfest Opfikon

Familiengärten Hauächer
Klotenerstrasse

Samstag,
1. Februar 2020
11.00–18.00 Uhr

Wir servieren Ihnen in der Festwirtschaft nach Originalrezepten hergestellte Treberwürste mit Beilage.

«s'hätt, solangs hätt!»

Beziehen Sie auch Opfiker Weine unter:
www.rgo.ch/shop



Organisation:
Glattchuchi Opfikon
Rebberg-Genossenschaft Opfikon



Seit über 60 Jahren unterstützen wir Menschen mit Behinderung in der Stadt und Region Zürich.
Ihre Spende hilft!
Spendenkonto 80-34787-9
www.stiftung-rgz.ch

Stiftung RgZ

FDP Die Liberalen

Jelka Plüss

in die Schulpflege



9. Februar 2020

fdpopfikon.ch

Wir machen Opfikon.

Schule GLATTPARK

Ja

Für ein wachsendes Opfikon

Jetzt in die Zukunft investieren.
Es braucht dringend eine Lösung für einen lebendigen und dauerhaft attraktiven Glattpark. Auch der knappe Schulraum in Opfikon / Glattbrugg / Oberhausen benötigt Entlastung.

Ja Schule GLATTPARK Abstimmung: 9. Februar 2020



CVP **EV** **SP** **glp** **FDP Die Liberalen** **GV**
Gemeindevereine Opfikon-Glattbrugg-Pösch und Kultur club

Kaufe Pelz-Jacken und Pelz-Mäntel

Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05



Firmen- und Familienfeiern an einer zauberhaften Festtafel

WUNDERBRUNNEN
Dorfstrasse 36 · CH-8152 Opfikon
044 810 24 24 · info@wunderbrunnen.ch

Jetzt besonders attraktiv zum höchsten Altgoldpreis!

Altgold-/Silber-Ankauf

Die Nachfrage ist gross, deshalb sind wir wieder für Sie in der Region!

Restaurant zum Doktorhaus
Alte Winterthurerstrasse 31, 8304 Wallisellen
Montag, 03. Februar 2020, 10 – 17 Uhr

Sofortige Barzahlung!

Für Ihren Goldschmuck, Ihre Goldvreneli und Golduhren, auch Goldmünzen, Medaillen, Zahngold, Silber ab 0.800.

Einzigartig: Wir kaufen auch Ihr versilbertes Besteck etc. sowie Zinn aller Art zu erstaunlichen Preisen.

Für Ihre Markenuhren, z.B. Omega, Jaeger-LeCoultre, Rolex, Audemars Piguet, IWC, Patek Philippe usw., die nicht mehr getragen werden, aus der Mode gekommen, alt, defekt oder aus einer Erbschaft sind.

Wir kaufen auch kleine Mengen!
Seriöse Kaufabsichten mit geeichter Waage.

Ihr Besuch lohnt sich. Gerne offerieren wir Ihnen einen Kaffee.

Für Auskünfte: **Geschäftsleitung B & W, Telefon 079 562 93 29**